

# Mariborer Zeitung

## Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Sowjetrußland

Paris und London konstatieren völlige Veränderung der Lage / Reichsaußenminister v. Ribbentrop begibt sich am 23. d. M. nach Moskau / Der Eindruck im Westen

### Die Einigung

Die neuesten Meldungen aus Bled, Zagreb und Beograd besagen in nicht mißverständlicher Weise, daß die Ausgleichsverhandlungen zwischen Beograd und Zagreb einem glücklichen Ende zugeführt worden sind. Die Tatsache, daß in Bled so überaus wichtige Ministerbesprechungen, Parteikonferenzen usw. stattfinden, während gleichzeitig auch die beiden königlichen Regenten in Bled eingetroffen sind, läßt durchblicken, daß sich große Dinge vorbereiten. Wie aus den Mitteilungen der Blätter ersichtlich ist, sind die Expertenverhandlungen auch in den strittigen Fragen zu einem gedeihlichen Ergebnis gekommen, so daß nunmehr nur die Sanktionierung der Beschlüsse durch die maßgeblichen politischen Faktoren zu erfolgen hat. Wir kennen, wie gesagt, den Inhalt des Ausgleichs labors noch nicht, es ist aber zu bezweifeln, daß man so lange verhandeln hätte können, um zu keinem Ergebnis zu gelangen. Die Verhandlungen, die sich seit April d. J. in die Länge zu ziehen schienen, mußten selbstverständlich in aller Stille und Abgeschlossenheit geführt werden, um den Erfolg zu gewährleisten. Wie immer man sich jedoch geeinigt haben mag, eines ist sicher: Der Ausgleich wird alle etwaigen innerpolitischen Spannungen beiseiten, denn er bringt durch die Teilnahme der Kroaten an der Führung der Staatsgeschäfte eine neue Psychologie des Vertrauens in die Festigkeit des Staates mit sich. Wie immer man auch über das Verhältnis zwischen Serben u. Kroaten denken möge, eines bleibt unbestritten: sie sind die beiden Pfeiler, auf denen der Staat ruht. Durch die bevorstehende Verlagerung der Verantwortung um den Staat auf den kroatischen Träger — um sich technisch auszudrücken — wird ein Gleichgewicht erzielt, welches dem gemeinsamen Staate zugute kommt.

Die fundamentale Idee dieses Ausgleiches ist vor allem der gemeinsame Staat. Kroaten und Serben leben in ein und dem selben Lebensraum, den sie zwangsläufig teilen müssen, wenn sie ihre nationale Existenz nicht auf Spiel setzen wollen. Es ist ein großes Verdienst der Männer, die in dieser Regierung sitzen, daß sie die psychologischen Voraussetzungen für die Verhandlungen mit den Kroaten geschaffen haben. Man kann sich die Schwierigkeiten, die sich bei diesen Verhandlungen rein von der psychologischen Seite zwangs läufig ergeben mußten, kaum vorstellen. Es galt, die mannigfaltigsten Empfindlichkeiten und Prestigemomente zu überbrücken, um den Weg zur Besprechung über die konkreten Probleme zu ebnen. Viel Unkraut des gegenseitigen Mißtrauens mußte aus dem Felde der Einigung ausgesät werden, bevor die zarte Ausgleichspflanze ihr hoffnungsvolles Grün zu zeigen vermochte. Aber auch Dr. Maček und seine Leute bewiesen durch ihre disziplinierte Haltung, daß sie dem Problem des staatlichen Neuaufbaues mit größtem Ernst und Verständnis auch für den gegenüberstehenden Verhandlungspartner begegnen. Es ist überhaupt der großen Einsicht beider Lager zu verdanken, daß wir in einer Zeit internationaler Spannung der Welt das Beispiel innerer

Berlin, 22. August. (Avala.) DNB berichtet: Die Reichsregierung und die Regierung der Sowjetunion sind über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes übereingekommen. Reichsaußenminister von Ribbentrop wird am Mittwoch, den 23. d. in Moskau eintreffen, um die Verhandlungen zu Ende zu führen.

Paris, 22. August. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Die aus Berlin eingetroffenen Meldungen über die bevorstehenden deutsch-sowjetischen Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Nichtangriffspaktes haben in Paris und London größte Ueberraschung hervorgerufen. Da es keine weiteren Details darüber gibt, enthalten sich die offiziellen Kreise jeglicher Kommentare. In politischen Kreisen verlautet, daß man zunächst die Details in Erfahrung bringen müßte, bevor es möglich sei, ein genaues Urteil dieses Abkommens zu fällen. Insbesondere werde man die Bedingungen des Vertrages prüfen müssen.

Paris, 22. August. (Avala.) DNB berichtet: Die Nachricht vom bevorstehenden Abschluß des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes und über die bevorstehende Moskauer Reise des Reichsaussenministers v. Ribbentrop verbreitete sich heute gegen Mitternacht blitzartig im ganzen Pariser Zeitungsviertel. Die Nachricht hatte die Wirkung einer Bombe und man verheißt sich in politischen Kreisen keineswegs, daß die internationale Spannung durch den Abschluß des deutsch-russischen Paktes eine vollkommen neue Wendung erhalten habe.

In politischen und diplomatischen Kreisen der französischen Hauptstadt enthält man sich vorläufig der Kommentare. Wie es heißt, wünsche man nicht, daß die offizielle Haltung der Regierung präjudiziert werde. Es wird nur erklärt, daß diese Wendung vollkommen überraschend gekommen sei und daß man die Tragweite der Wendung einstweilen noch nicht ermesen könne.

Berlin, 22. August. (Avala.) Reuter berichtet: Die Nachricht über den bevorstehenden Abschluß eines deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes ist in allen deutschen und ausländischen Kreisen mit größter Ueberraschung entgegengenommen worden. Den Nichtangriffspakt mit Moskau hält man als einen deutschen Schlag gegen die Bemühungen Großbritanniens, Sowjetrußland für die Einkreisungspolitik zu gewinnen. In den gleichen Kreisen wird hervorgehoben, daß bereits das Handels- und Kreditabkommen mit

Festigkeit zu bieten vermögen. Wenn der Ausgleich in die Tat umgesetzt sein wird, dann wird man auch die nützlichen Vorteile dieser Einigung sehr bald erkannt haben.

Der Optimismus, der in den letzten Tagen alle Regierungskreise und auch die kroatischen Verhandlungspartner erfüllt hatte, war nach alldem durchaus berechtigt. Wenn wir auch augenblicklich mit keinen Details der Einigung aufwarten können, so ist schon die Tatsache ihrer Verwirklichung ein Grund zum Aufatmen in allen Volkskreisen. Das Volk hat wirklich

Moskau geeignet war, die zwischen den beiden Ländern bestehende Spannung zu beendigen. Es besteht kein Zweifel, daß der Nichtangriffspakt zur Klärung der Atmosphäre beitragen werde. Wie die Agentur Reuter erfährt, sind die Vorverhandlungen zwischen Berlin und Moskau parallel mit den englisch-französisch-russischen Verhandlungen geführt worden.

Washington, 22. August. (Avala.) Reuter meldet: Die Nachricht vom Abschluß des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes hat in Washington Ueberraschung und Erregung ausgelöst. Gut informierte Kreise, die dem Weißen Hause nahe stehen, behaupten, daß auf diese Weise die französisch-britische Front zerfallen sei. In Regierungskreisen herrscht ein gewisser Optimismus, und es wird sogar ein bevorstehender Abschluß eines deutsch-französischen Nichtangriffspaktes für möglich gehalten.

Moskau, 22. August. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Die Nachrichtenagentur Tass meldet: Nach dem Abschluß des sowjetrussisch-deutschen Handels- und Kreditabkommens erhob sich die Frage der Verbesserung der politischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und der SSSR. Ein diesbezüglicher Meinungsaustausch hat gezeigt, daß auf beiden Seiten der Wille besteht, die Spannungen in den gegenseitigen Beziehungen zu vermindern und die Gefahr eines Krieges zu beseitigen. Aus diesem Grunde wurde beschlossen, einen Nichtangriffspakt zum Abschluß zu bringen. Damit im Zusammenhange wird der deutsche Reichsaussenminister v. Ribbentrop nach Moskau kommen, um den Pakt zum Abschluß zu bringen.

Rom, 22. August. (Avala.) DNB berichtet: Im Zusammenhange mit der Entwicklung der Londoner Militärbesprechungen und dem Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Vertrages wird in hiesigen politischen Kreisen erklärt, daß die westlichen Demokratien sehr ernstlich über das Spiel mit dem Feuer nachdenken müßten, das sie betreiben. Es sei überflüssig, sich in die Details des Nichtangriffspaktes Berlin—Moskau einzulassen. Dieser Pakt spreche allein für sich und man könne die politische Tragweite heute noch gar nicht ermesen.

London, 22. August. (Avala.) DNB berichtet: Die Tatsache, daß Deutschland und Sowjetrußland einen Nichtangriffspakt zur Unterzeichnung bringen, hat in Londoner politischen Kreisen größte Sen

taten erwartet und es ist in dieser Erwartung auch nicht betrogen worden. Die Einigung war unerläßlich und sie ist auch erfolgt, damit dem gemeinsamen Staate der Serben, Kroaten und Slowenen jener neue Impuls gegeben werde, der für seinen Aufbau und vor allem für seinen Fortschritt unumgänglich notwendig ist. Wenn die Parteien Opfer gebracht haben, so waren diese Opfer nicht umsonst, denn sie sind dem Staate dargebracht worden, der allein die Existenzbedingungen des Volkes gewährleistet.

sation hervorgerufen, da die Nachricht völlig überraschend gekommen war. In gewissen Kreisen, die die Einkreisungspolitik gegen Deutschland befürworteten, herrscht regelrechte Konsternierung. Man glaubt, daß sich der heutige Ministerrat in erster Linie mit dem deutsch-russischen Nichtangriffspakt und der durch ihn bewirkten totalen Aenderung der Lage befassen wird.

Brüssel, 22. August. (Avala.) DNB meldet: Die Nachricht vom deutsch-russischen Nichtangriffspakt hat in Brüssel Sensation ausgelöst. In politischen Kreisen erklärte man heute Mitternacht, daß man völlig überrascht sei. Alle heutigen Morgenblätter bringen die Nachricht aus Berlin und Moskau als größte Sensation. Die Blätter veröffentlichen noch keine eigenen Kommentare. In belgischen Finanzkreisen hat diese Nachricht im Hinblick auf die internationale Lage eine optimistische Stimmung hervorgerufen.

Schanghai, 22. August. (Avala.) DNB meldet: Die Nachricht vom Abschluß des deutsch-russischen Handelsabkommens und vom Abschluß des Nichtangriffspaktes hat in den hiesigen neutralen Kreisen den Eindruck hervorgerufen, daß es Deutschland gelungen sei, den Ring der britisch-französischen Einkreisungspolitik zu sprengen.

Schanghai, 22. August. (Avala.) Reuter meldet: In chinesischen Kreisen wurde die Nachricht über den Nichtangriffspakt zwischen Berlin und Moskau optimistisch entgegengenommen, weil man hofft, daß Deutschland Japan weniger unterstützen werde. In japanischen Kreisen wird demgegenüber behauptet, daß auf Grund dieses Paktes die Annäherung der Sowjetunion mit allen Mächten des Dreiecks Berlin—Rom—Tokio zu rechnen sei.

### Polnische Truppenbewegungen

Berlin, 22. August. Nach Meldungen aus Warschau werden in der Wojwodschaft Wolhynien in den letzten Tagen zahlreiche Einberufungen, besonders von Reserveoffizieren, festgestellt. Zwischen Warschau und Lublin werden große Truppenabteilungen zusammengezogen, um nach den östlichen Gebieten Polens abtransportiert zu werden.

### 25.8.

Zürich, 22. August. Devisen. Beograd 10, Paris 11.72 1/2, London 20.72, Newyork 442 elf Sechzehntel, Brüssel 75.20, Mailand 23.30, Amsterdam 237.50, Berlin 177.65, Stockholm 106.85, Oslo 104.10, Kopenhagen 92.52 1/2, Prag 15.15, Sofia 5.40, Warschau 83.40, Budapest 87, Athen 3.90, Bukarest 3.25, Istanbul 3.60, Helsinki 913 1/2, Buenos Aires 102 fünf Achtel.

### Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch: Etwas bewölkt, schwache Winde, weiterer Temperaturanstieg.



# Im Zeichen des Optimismus

**Der „Obzor“ konstatiert starke Fortschritte in den Verhandlungen zwischen Ebellobić und Dr. Maček / „Zutro“ kündigt große innerpolitische Veränderungen an / Regenten und Minister in Bled**

Zagreb, 22. August. Der »Obzor« stellt im politischen Leitartikel fest, daß die Ausgleichsverhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Cvetković und Dr. Maček stark fortgeschritten seien, sodaß der baldige Abschluß des Ausgleichs zu erwarten sei. Die Experten, die in den letzten Tagen die strittigen Fragen in Božjakovna bei Zagreb prüften, hätten ihre Arbeit größtenteils beendet. Es seien nur mehr einige finanzpolitische Fragen zu klären, was auch in Bälde fertiggestellt sein werde. Es sei daher wahrscheinlich, daß der Ausgleich in aller kürzester Zeit unterzeichnet werden würde. Es sei allerdings möglich, daß noch neue, jetzt noch nicht erwartete Schwierigkeiten hinzutreten könnten, doch glaubt man in Regierungskreisen, daß dies die Unterzeichnung keinesfalls vertagen könnte. Die Einigung zwischen Cvetković und Dr. Maček werde ein Provisorium darstellen und nur die Frage der Abgrenzung und der Kompetenzen enthalten, Fragen, über die sich die Verhandlungspartner in dem Sinne einigten, daß sie bereits jetzt gelöst werden müssen.

Das Blatt ergeht sich in Angriffen gegen die serbische Vereinigte Opposition, die gegen den Ausgleich intrigiere. Die Demokraten hätten sich auch nicht gegen den Ausgleich erklärt, sie hätten aber auch nicht eine zustimmende Erklärung im Sinne der serbischen Landwirtpartei gegeben. Der Verhandlungsverlauf habe jedoch gezeigt, daß der Ausgleich auch angesichts der Intrigen der Hegemonisten und der Haltung der Opposition möglich sei.

Zagreb, 22. August. Der »Hrvat« skidnevnik, das Organ Dr. Mačeks, betont im Leitartikel, daß sich jetzt ein von den Hegemonisten und Falsifikatoren gegen das kroatische Volk geführter Nervenkrieg abspiele. Dieser Krieg dauere schon einige Jahre. Das Blatt unterzieht das Vorgehen gegen die Kroaten in den vergangenen Jahren schärfster Kritik und schließt seine Ausführungen mit folgender Feststellung: »Unsere Nerven funktionieren glänzend. Wir erwarten den Tag, an dem der Wille der Kroaten Wirklichkeit wird und dieser Tag ist nicht mehr weit.«

Ljubljana, 22. August. Der heutige »Jutro« schreibt: »Unsere Information, daß die Einigung zwischen Ministerpräsident Cvetković und Dr. Maček erreicht ist, haben nunmehr ihre Bestätigung gefunden. Vorgestern und gestern sind, wie versichert wird,

## Abbruch der »supra«-deutschen Verhandlungen

Crikvenica, 22. August. Am 10. August begannen in Crikvenica die Verhandlungen zwischen Jugoslawien und dem Deutschen Reich über eine Reihe von Steuerproblemen, die sich vornehmlich auf den Doppelbesitz beziehen. Der Zweck dieser Verhandlungen war insbesondere, einer Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der direkten Steuern aus dem Wege zu gehen. Die Verhandlungen bezogen sich aber auch auf den Rechtsschutz und die Rechtshilfe in fiskalischen Angelegenheiten. Die Verhandlungen wurden im Hotel »Therapia« geführt. Die jugoslawische Delegation setzte sich aus dem Ministerialdirektor des Finanzministeriums Josef Pavlič und dem Ministerialsekretär Dr. Camillo Basler zusammen, während die deutsche Delegation von Ministerialdirektor Prof. Dr. Hedwig und den Ministerialsekretären Paase und Dr. Schwand gebildet war. Die Verhandlungen wurden in freundschaftlichem Tone geführt und ermöglichten die Behandlung aller strittigen Fragen. Die beiden Delegationen haben gestern Crikvenica verlassen. Während ihres Aufenthaltes unternahmen die beiden Delegationen Ausflüge nach Bakar und nach Novi.

auch einige Details gelöst worden. Wird der Ausgleich genehmigt, dann ist mit einer raschen Entwicklung der Ereignisse zu rechnen. In unmittelbarem Zusammenhang mit dem Inhalt des Ausgleichs steht auch die Frage der Teilnahme der Kroatischen Bauernpartei bzw. der Bäuerlich-demokratischen Koalition an der Durchführung des Ausgleichs, mit anderen Worten: deren Eintritt in die Regierung.

Gestern nachmittags — fährt das Blatt fort — sind die beiden Mitglieder des Regentrats, Dr. Stanković und Dr. Petrović, in Bled eingetroffen. Eine diesbezügliche Entscheidung ist noch nicht getroffen, es scheint jedoch, daß es zu einer engeren Kombination kommen wird, in die Dr. Maček sechs Freunde delegieren wird. Auch in Bezug auf die parlamentarische Lage ist die Situation geklärt. Der von Dr. Maček gegenüber der jetzigen Skupshtina bekundete Standpunkt ist genehmigt worden. Dr. Maček hatte gestern eine sehr lange

Unterredung mit Venceslav Vilder und den Vertretern der Bäuerlich-demokratischen Koalition. In Bled ist die Leitung der jugoslawischen Radikalen Union zusammengetreten. In Bled befindet sich die Mehrzahl der Minister, die über die neue Lage konferieren. Die Experten, die seit Mittwoch in Zagreb weilten, haben sich nach Bled begeben, um dortselbst den entscheidenden Faktoren zur Verfügung zu stehen. Wie aus Beograd berichtet wird, bestätigt man auch in dortigen politischen Kreisen die Nachricht, daß man in den kommenden Tagen entscheidende Ereignisse hinsichtlich der gesamten innerpolitischen Lage zu erwarten habe. In den Kreisen der Parteileitung der Kroatischen Bauernpartei wird erklärt, daß die Teilnahme der Bäuerlich-demokratischen Koalition an der Staatsführung nicht nur die positive Mitarbeit der Kroaten am Staate bedeutet, sondern auch die allgemeine Erleichterung der politischen Lage im Sinne des Widerstandes gegen parteimäßige Einseitigkeiten.

## Genotion in Moskau

**DIE »PRAWDA« ÜBER DIE POLITISCHE BEDEUTUNG DES HANDELSABKOMMENS MIT DEUTSCHLAND — PARIS VÖLLIG ÜBERRASCHT**

Moskau, 22. August. In einem sensationellen Leitartikel schreibt die Moskauer »Prawda« über das deutsch-sowjetrussische Handels- und Kreditabkommen folgendes: »Dieser in Zeiten der stärksten Spannung zum Abschluß gebrachte Vertrag ist geeignet, die internationale Spannung zu mildern. Es ist sehr leicht möglich, daß dieser Vertrag den ersten Schritt in der Richtung nicht nur der Verbesserung Handelsbeziehungen, sondern besserer politischer Beziehungen zwischen Moskau und Berlin abgeben könnte.«

Paris, 22. August. Der Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Handelsabkommens hat in Paris unregelmäßige Überraschung ausgelöst. Die Pariser Zeitungen versuchen wohl, die Bedeutung des Abkommens abzuschwächen, doch wird auf

die Tatsache hingewiesen, daß die Unterzeichnung dieses Abkommens ausgerechnet zur Zeit der Moskauer Militärverhandlungen erfolgt sei.

Moskau, 22. August. Die Nachrichtenagentur Taß stellt zum Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Handels- und Kreditabkommens fest, daß der Vertrag nach erfolgreich durchgeführten Verhandlungen unterzeichnet wurde. In einem offiziell inspirierten Kommuniqué verlautet, daß Sowjetrußland nun einen in seinen Güteraustausch mit Deutschland erwartete. Diese Erwartung basiere auf der Tatsache, daß Deutschland ein Industriestaat sei, während die Sowjetunion Rohstoffe im Ueberfluß besitze. Dadurch entstehe eine natürliche wirtschaftspolitische Ergänzung der beiden Reiche.

## Londoner Briefe konstatieren „Doppelpiel“ Moskaus

**DIE MOSKAUER MILITARBESPRECHUNGEN INFOLGE DES DEUTSCH-SOWJETRUSISCHEN HANDELSABKOMMENS UNTERBROCHEN. — DIE MOSKAUER UNTERHANDLER ERWARTEN NEUE INSTRUKTIONEN AUS PARIS UND LONDON.**

London, 22. August. Wie Reuters aus Moskau berichtet, wurden die französisch-englischen-sowjetrussischen Militärbesprechungen vor drei Tagen unterbrochen. Die Gründe dieser Unterbrechungen wurden von den englischen und französischen Unterhändlern den Regierungen in Paris und London mitgeteilt. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wurden die Verhandlungen im Hinblick auf den Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Handels- und Kreditabkommens unterbrochen. Die Unterbrechung ist für die englische Öffentlichkeit eine umso größere Überraschung, als die Sowjetunion noch kurz vorher ihre Truppen von der Grenze gegen Polen zurückzog. Die Londoner Blätter schreiben bereits von einem »Doppelpiel« Moskaus. Die rasche Rückkehr Chamberlains aus Schottland wird als Anzeichen dafür ausgelegt, daß die Beziehungen zur Sowjetunion verändert sind. Als ein Paradox wird auch die Tatsache bezeichnet, daß zwischen Deutschland und Polen trotz der unbestrittenen Spannung Wirtschaftsverhandlungen geführt wurden, die sogar günstig verliefen. In der englischen Öffentlichkeit herrscht dabei bezüglich völliger Unsicherheit. Man weiß nicht, ob man diese Ereignisse als den

Ausweg aus der europäischen Krise bezeichnen soll oder als ein Spiel, das andere Absichten decken soll. Die Ungeklärtheit geht so weit, daß man nicht weiß, ob das alles eine Klärung oder Verdüsterung bedeutet.

Moskau, 22. August. Wie die sowjetrussische Nachrichtenagentur Tass berichtet, sind zwischen den englisch-französischen Unterhändlern und den sowjetrussischen Vertretern Unstimmigkeiten entstanden. Die Unstimmigkeiten sollen in der Frage des Fernen Ostens entstanden sein, weil Sowjetrußland von England und Frankreich militärische Hilfe für den Fall forderte, daß die Sowjetunion im Fernen Osten in einen Krieg verwickelt werden sollte. Nach einer anderen Version soll diese Frage noch überhaupt nicht angeschnitten worden sein. Die Nachrichtenagentur Tass konstatiert lediglich, daß die Unstimmigkeiten in einer anderen Frage entstanden seien. Die englischen und die französischen Unterhändler erwarten nunmehr neue Instruktionen ihrer Regierungen.

Paris, 22. August. Die Agence Havas berichtet: Gestern um 10.30 Uhr wurden die Verhandlungen zwischen den

englischen, französischen und sowjetrussischen Militärvertretern nach dreitägiger Pause wieder aufgenommen.

## Handelsabkommen zwischen Deutschland und Südafrika

**3,7 Millionen Pfund Sterling für die deutschen Bedürfnisse sichergestellt. — Den Import aus Südafrika bezahlt Deutschland ausschließlich in Waren.**

Berlin, 22. August. Am 20. d. wurde in Pretoria zwischen dem Deutschen Reich und der Südafrikanischen Union ein Waren- und Zahlungsverkehrsabkommen geschlossen. In diesem Zusammenhange verlautet von informierter Seite: Das in Pretoria unterzeichnete deutsch-südafrikanische Abkommen tritt am 1. September h. J. in Kraft. Dieses Abkommen gewährt die Sicherstellung der deutschen Einfuhrbedürfnisse an wichtigen Rohstoffen. Zu diesem Zweck wurden 3,7 Millionen Pfund Sterling sichergestellt. Deutschland hat sich darüber hinaus die Beschaffung von Mangan, Chromerzen, Pflanzenölen usw. sichergestellt. Die gesamten, aus Südafrika bezogenen Rohstoffe wird das Deutsche Reich ausschließlich in deutschen Industrieerzeugnissen bezahlen.

## Prähistorische Siedlung entdeckt.

Paris, 22. August. In einem Bauernhofe in Perrieressurentdeckte der Lyoner Ingenieur Gatafone eine kleine prähistorische Siedlung, die bis in eine verhältnismäßig späte Epoche hinein bewohnt gewesen sein dürfte, da sie außerordentlich leicht zu verteidigen war. Unglücklicherweise sind durch die jahrhundertlange Kultivierung des Bodens nur sehr spärliche Reste der Befestigung vorhanden. Bis jetzt wurden bei den Grabungen, die hauptsächlich von dem Besitzer des Hofes und seinem Sohn vorgenommen wurden, verschiedene bedeutende archaische Funde gemacht worden, darunter neben einem alten, längst vergessenen Brunnen auch Scherben von Tongefäßen, steinerne Aexte, Ringe usw. Eine dieser Aexte hat einen Durchmesser von 35 cm und trägt auf der Oberfläche 12 sehr deutliche Schriftzeichen, trotzdem der Stein außerordentlich hart ist. Auch auf der Kehrseite befinden sich zahlreiche Schriftzeichen.

## Schicksalsfügung.

Paris, 22. August. Eine unheimliche Schicksalsfügung wird aus der Gemeinde Plancher-Nines bei Belfort berichtet. Die 16jährige Marguerite Lombard ging mit einigen jungen Leuten in der Nähe ihres Heimatsortes spazieren, als sie von einem Kraftfahrer niedergestoßen wurde. Obwohl die Bedauernswerte sofort ins Krankenhaus nach Belfort transportiert wurde, starb sie kurz nach der Einlieferung. In der gleichen Stunde aber, in der das Mädchen ihr Leben aushauchte, schenkte ihre Mutter einem gesunden Knaben das Leben.

## Zweiter Frühling im Baltikum.

Riga, 22. August. Ueber die baltischen Staaten ist ein zweiter Frühling in diesem Jahre hereingebrochen. Die ungewöhnlich warme Witterung in den letzten Wochen hat eine zweite Baumbüte zur Folge gehabt, ein Naturphänomen, an das sich selbst alte Leute nicht mehr entsinnen können. Die Obstbäume stehen in voller Blüte, auch die Heckenrosen prangen im Blüteschmuck des Frühlings.

## Tragödie unter Brüdern.

Bordeaux, 22. August. In Rabote spielte sich eine blutige Tragödie ab, die zwei Todesopfer forderte. Der 16jährige Gaston Courjeau hatte auf eine Zurechtweisung seiner Mutter hin die elterliche Wohnung verlassen und dabei ein Jagdgewehr mitgenommen. Sein 18jähriger Bruder, der befürchtete, daß sich der Junge ein Leid antun könne, ging ihm nach. Als er sich dem Jungen näherte, legte dieser das Gewehr auf den Bruder an und gab einen Schuß ab. Tödlich getroffen, brach der 18jährige zusammen. Man verständigte sofort die Gendarmerie, die sich auf die Suche nach dem Bruchmörder machte. Als sich Gaston Courjeau umstellte, sah er sich eine Kugel in die Schläfe und brach tot zusammen.



# Japanisches Ultimatum an England?

**DIE MILITÄRS FORDERN DEN ABBRUCH DER BEZIEHUNGEN ZU GROSSBRITANNIEN. — LONDON WALZT DIE SCHULD FÜR DIE UNTERBRECHUNG DER VERHANDLUNGEN AN TOKIO.**

Shanghai, 22. August. Wie aus japanischen militärischen Kreisen Tientsins halbamtlich berichtet wird, haben die japanischen Militärs der Regierung den Vorschlag gemacht, der englischen Regierung hinsichtlich der Verhandlungen in Tientsin ein Ultimatum zu stellen. Lehnt England das japanische Ultimatum ab, dann möge Japan alle Beziehungen zu England abbrechen und England als Feind erklären. Die Ultimativnote würde in diesem Falle die von Japan kontrollierte nordchinesische Regierung übermitteln, die an der Lösung der Währungs- und der Silberfrage selbst am meisten interessiert ist.

Am 20. d. M. fand an Bord eines Schlachtschiffes eine Beratung japanischer Militärbefehlshaber und Diplomaten statt. Uebereinstimmend wurde der Beschluß gefaßt, daß unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen sind, um den englischen Widerstand gegen Japan in China zu brechen.

London, 22. August. In englischen diplomatischen Kreisen wird neuerdings erklärt, daß zu dem bereits bekannten Standpunkt Englands, wonach Frankreich und die Vereinigten Staaten den Tokio-Verhandlungen hinzuziehen sind, nichts mehr gesagt werden könne. Die Verhandlungen über die Tientsiner Fragen seien von Tokio unterbrochen worden. Es liege überhaupt nur an Tokio, wenn die Verhandlungen im Rahmen der Formel vom 25. Juli d. J. fortgesetzt werden sollen. Es frage sich jedoch, ob Japan Verhandlungen überhaupt noch wünsche.

In englischen amtlichen Kreisen hält man die Tokioter Verhandlungen als definitiv unterbrochen. Wenn Japan die Fortsetzung wünsche, so müsse es hierzu auch die Initiative geben. Großes Aufsehen erregten in London die Gerüchte, denen zufolge Japan entschlossen sei, offiziell den Neunmächtevertrag zu kündigen. In diesem Falle würde die Fernostlage in den Mittelpunkt des weltpolitischen Interesses rücken.

## Harry Piel in Split

**DIE TOBIS KURBELT AN DER JUGOSLAWISCHEN RIVIERA DEN FILM »DIE INSEL DER VERLORENEN SCHIFFE«. — DOROTHEA WIECK SPIELT DIE WEIBLICHE HAUPTROLLE.**

Split, 22. August. Der bekannte deutsche Filmschauspieler Harry Piel ist mit Vertretern der großen deutschen Filmgesellschaft Tobis im Flugzeuge in Split eingetroffen, um die Vorbereitungen für die Aufnahmen zum Film »Die Insel der verlorenen Schiffe« zu treffen. Neben Piel weilen in Split auch der Produktionsleiter Schreiber, Hilfsregisseur Monti und zwei Filmarchitekten. Die Aufnahmen zum Film werden in Split,

Raguznica und Trogir gemacht und dürften einen ganzen Monat in Anspruch nehmen. Die männliche Hauptrolle in dem Film spielt Harry Piel, die weibliche Dorotea Wieck. Die Berliner sind entzückt über die landschaftlichen Schönheiten, die sich ihnen hier bieten. Die Filmgruppe verließ Berlin um 7 Uhr früh und war mit je einem einstündigen Zwischenaufenthalt in Wien und Zagreb bereits um 1 Uhr nachmittags in Split.

Newyorker Kurzreportage:

## Arme Schönheitskönigin!

Sieben Männer — aber keinen Heller.

Eine ehemalige amerikanische Schönheitskönigin, Virg. Overshiner, berichtet über ihr Pech, daß sie von den sieben Männern, mit denen sie bis jetzt verheiratet war, keinen Cent Lebensunterhalt erhalte.

Als Virginia Overshiner sich zur Wahl der Schönheitskönigin in USA stellte, war sie 15 Jahre alt. Man wählte sie zunächst in ihrem Heimatstaat zur »Miss Georgia« und wenige Wochen später zur »Miss America«. Das geschah im Jahre 1922, als der Unfug der Wahl von Schönheitsköniginnen noch über die ganze Welt verbreitet war. Heute hat sich das Gottseidank auch wieder gelegt.

Daß Virginia ein schönes Mädchen war, hatten ihr nicht nur die Preisrichter bezeugt, sondern auch das Urteil der Männer ging in diesem Fall einmal mit dem der Richter Hand in Hand. Die Heiratsanträge überstürzten sich geradezu. Aber obwohl Virginia keinen Cent Vermögen besaß, war sie doch so klug, noch abzuwarten, bis sie 17 Jahre alt war. Dann verheiratete sie sich mit Asa Patterson aus Atlanta in der Absicht und vor allem auch in der Hoffnung, im Hafen der Ehe einen sicheren Ankerplatz gefunden zu haben. Aber schon nach einem Jahre wurde die Ehe geschieden. Wie Virginia behauptet: aus Gründen der Trunksucht ihres Gatten. Er wurde gar nicht gehört, denn da damals Amerika noch unter der strengen Fuchtel der Prohibition stand, war bereits die Behauptung, ein Trinker zu sein, hinreichend, um jede Ehe aufzulösen. Da Virginia kein Geld für ihren weiteren Lebensunterhalt verlangte, erhielt sie auch keins.

Mit der Scheidung ihrer Ehe war auch die Bahn frei für die ganze Serie von Ehen, die sie in der Folgezeit bis zur Ge-

genwart einging. Ihre zweite Ehe war nur kurz. Immerhin dauerte sie länger als ihre dritte, die sich nur auf vier Monate erstreckte. Dann wurde sie wegen Brutalität ihres Mannes geschieden. Virginia fuhr nach Hause, um sich bei ihren Eltern zu erholen, was man nach einem so stürmischen Eheleben auch begreifen kann. Als sie ihr seelisches Gleichgewicht wieder erhalten hatte, heiratete sie einen Besucher ihres Vaters. Diesmal dauerte die Herrlichkeit nur vier Wochen, dann wurde die Ehe wegen unüberwindlicher Abneigung geschieden. Ihr nächster Mann war ein Photograph, der etwas merkwürdige Freunde gehabt haben muß, denn Virginia ließ sich scheiden, weil ihr Mann durch die flegelhaften Manieren seiner Freunde verdorben worden sei. Von keinem ihrer Männer hatte sie bisher Geld bekommen. Endlich glückte es ihr, nach der Heirat und baldigen Scheidung von ihrem sechsten Mann 25 Dollar in der Woche zu bekommen. Da tauchte aber eine andere Dame auf mit der Behauptung, die rechtmäßige Frau zu sein. So ging auch wieder die Rente in den Schornstein. Auf Grund ihrer reichen Erfahrungen wollte sie nach ihrer siebenten Ehe ein Warnungsbuch schreiben. Sie kam aber nicht dazu, weil sie sich inzwischen zum achten Mal verheiratete. Jetzt ist Virginia 32 Jahre alt und heißt O. P. G. S. S. G. K. C. E. Gould-Porter. Ob das Dutzend Buchstaben wohl noch voll wird?

Den Namen seiner Braut vergessen.

In Birmingham, USA, erschien ein 81-jähriger Mann vor dem Standesamt, um mit seiner Braut die Ehe zu schließen. — Die Formalitäten waren bereits am Tage vorher erledigt worden. Der Mann wartete, aber seine Braut kam nicht. Als eine Stunde vergangen war, machte der Standesbeamte den Vorschlag, nach der Braut zu schicken, die den Termin vielleicht vergessen haben konnte. Er erbot sich, einen Laufjungen mit diesem Amt zu beauftragen. Aber der Ehemann in spe hatte den Namen seiner Braut vergessen. — »Wenn ich mich recht erinnere, hieß sie



Lange in der Sonne bleiben und schnell braun werden

Dann braucht man **Nivea - Ultra - Oel** mit dem verstärkten Lichtschutz! **Nivea - Ultra - Oel** schluckt die verbrennenden Strahlen und läßt die bräunenden durch.



Lucille oder so ähnlich. Sie wohnt im dritten oder vierten Haus von der Straßenecke, wo die Straßenbahn immer hält.

Man suchte die Braut, aber man fand sie nicht. Zwei Tage später trat das Paar wieder in das Büro des Standesbeamten ein. »Wie heißen Sie?« fragte der Standesbeamte — »Stella Fagan«, antwortete die Braut. — »Ach, du heißt garnicht Lucille?« fragte der Ehemann. »Merkwürdig.«

Bevor die Ehe gesetzlich geschlossen werden konnte, passierte noch ein weiteres Mißgeschick. Die Gebühren beliefen sich auf 2 Dollar. Der Ehegatte hatte aber nur einen Dollar, 75 Cents. Glücklicherweise fand die Braut in der hintersten Ecke ihrer Geldtasche noch 25 Cents, sodaß die Ehe für gültig erklärt werden konnte.

Pariser Kriminalbericht:

## Die Kriminalbeamten wollen nicht...

Herrn Japiots »Geschäfte«

Paris (ATP)

Ein eleganter junger Herr steht an der Eingangstür. Man öffnet ihm. Er nennt seinen Namen und wird in den Salon geführt. Bald erscheint der Wohnungsinhaber, ein ergrauter Herr, der von seinen Renten lebt.

»Ich danke Ihnen, Herr...?«

»Rousselet.«

»Herr Rousselet, Sie wollten mir ein für mich vorteilhaftes Geschäft anbieten, wie sie mir am Telefon sagten?«

»Sehr richtig, mein Herr. Ich erlaube mir auch, mich auf meine intime Bekanntschaft mit Herrn Japiot zu berufen.«

»Ach, wie geht es denn dem verehrten Herrn? Ich habe sehr oft mit ihm zu tun gehabt, während ich, wie er, Getreide-makler war.«

Man plauderte ein wenig von Herrn Japiot, von seiner Liebenswürdigkeit und Herr Rousselet zeigt sich ausgezeichnet unterrichtet über die Privatverhältnisse eben dieses Herrn. Dann geht man zu Geschäften über, und als Herr Rousselet Abschied nimmt, trägt er in seiner Mappe

Wertpapiere in der Höhe von 140.000 Fr. fort, die er gegen interessante Effekte um zutauschen verspricht.

Natürlich ließ sich Herr Rousselet nicht mehr sehen, und selbstverständlich hat er ähnliche Besuche dutzende von Malen gemacht und zwar immer mit dem gleichen Erfolg. Wenn er sich auf sein Gedächtnis verlassen kann, beträgt die

Gesamtsumme dieser Betrügereien rund drei Millionen

Auffällig ist nur, daß Herr Japiot einem Schwindler dieses Formats sein Vertrauen schenken und ihm zum Freund wählen konnte. Denn was Herr Rousselet, der sich eigentlich auch Puy nannte, von ihm zu erzählen wußte, von seinen Geschäften, der Erkrankung seiner Tochter, der Geburt eines Enkels, seine Weekendfreuden, stimmte alles bis auf das Tüpfelchen.

Aber Herr Japiot war gar nicht in der Lage zu wählen. Es war ihm keineswegs möglich, Herrn Rousselet die intimen Einblicke in sein Privatleben nicht zu gestatten, Herr Rousselet war nämlich

der legitime Sohn des Herrn Japiot,

wenn auch ein sehr mißratener. Klage über Klage war bei Gericht gegen den Betrüger eingelaufen. Acht Urteile wurden gegen ihn gefällt, allerdings in seiner Abwesenheit. Während das Gefängnis auf ihn wartete — die Gesamtzahl seiner Strafen belief sich auf fünf Jahre — machte er in seinem eleganten Wagen Besuch auf Besuch und nahm in seiner Mappe Wertpapiere mit.

Bis er das Schicksal des zum Brunnen gehenden Krugs erlebte. Auf der Place Saint-Augustin in Paris erkannten ihn zwei Polizeiinspektoren, als er eben seinen Fuß auf die Straße stellte.

»Herr Rousselet, alias Puy, alias Japiot!«

Höfliche Verbeugung des Angeredeten.

»Mais oui, Messieurs!«

Dann beugte er sich zu dem ihm am nächsten stehenden der beiden Beamten vor:

»Lassen Sie mich laufen. Der Wagen und die 50.000 Francs gehören Ihnen.«

Lächelnd lehnten die Inspektoren ab.

Kleine Überraschung für Herrn Japiot junior: 200 Klagen sind inzwischen gegen ihn eingerichtet worden. Das wird lange, monatelange Untersuchungen geben. Der Spitzbub wird eingehend Rede stehen müssen.

Das Testament auf einer — Briefmarke.

Paris, 21. August. In Orleans hatte sich ein Gericht mit einer merkwürdigen Erbschaftsangelegenheit zu befassen. Es handelte sich um die Frage, ob ein Testament, das von einem Kaufmann zu Lebzeiten auf der Rückseite einer — Briefmarke entworfen worden war, Gültigkeit habe. Das Gericht entschied zugunsten der auf dem Briefmarken-Testament bestimmten Erben, obgleich es zunächst schwere Bedenken hatte und eher den Standpunkt zu vertreten schien, daß der Erblasser die Erben habe versöhnen wollen.

Tarzan auf 45 Tage.

Bei einer Inspektionsreise, die der oberste Richter der Galapagos-Inseln auf seinem Schiff unternahm, entdeckte er auf einer unbewohnten vulkanischen Insel ein Feuersignal. Er ging an Land und fand einen halbverwilderten Knaben, der den Eindruck eines Tarzans machte. Der Junge war von seinen Eltern, die ihn ständig mißhandelt hatten, auf der Insel ausgesetzt worden und hatte sich 45 Tage lang von Früchten und Kräutern ernährt.

Suche nach einem — Meteor.

Berlin, 21. August. Einer der bekanntesten deutschen Meteor-Forscher, Dr. Schmid-Oldenburg, ist gegenwärtig auf der Suche nach einem Meteor, der im September 1907 in der Nähe von Cerny an der Eisenbahnstrecke Berlin—Magdeburg niederging. Der Forscher hat bereits in früheren Jahren bei Grabungen die er damals aus eigener Tasche finanzieren mußte, in etwa 2 Meter Tiefe einen dicken Kiefernast aufgefunden, in dem Reste von einem Gesteinsmeteor eingepreßt waren. Nun sind die Nachforschungen nach den Meteor-Ueberresten wieder in verstärkter Masse aufgenommen worden. An verschiedenen Einschlagstellen des Meteors wurden Erdsprengungen vorgenommen, wobei man kleine Stücke von dem niedergegangenen Meteor fand.

Hunde als — Delikatesse.

Mexiko City, 22. August. Die mexikanische Regierung hat eine Verordnung erlassen, derzufolge Hunde künftig — weder gemästet noch verspeist werden dürfen. Bisher galten nämlich, insbesondere unter der Mischlingsbevölkerung von Mexiko, Hunde, die regelrecht gemästet und hierauf abgestochen, gebraten und verspeist wurden, als eine ganz besonders bevorzugte Delikatesse. Es handelt sich dabei um eine eigene Hundearr, deren Genuß aus hygienischen, sanitären und auch aus Gründen der Kultur künftig strengstens bestraft werden soll. Die erschreckende Zunahme ansteckender Krankheiten unter der Mischlingsbevölkerung wird auf den Genuß des Fleisches dieser Hunde zurückgeführt. Im ganzen Lande wurde ein Ausrottungsfeldzug gegen »Mast-Hunde« veranstaltet, um diese gänzlich zu vertilgen.

Sträflinge als Blutspender.

Im Staatsgefängnis des Staates Iowa, USA, herrscht eine seltene Einmütigkeit, wie sie sonst in den Vereinigten Staaten selten anzutreffen ist. Neulich wurde durch Lautsprecher den Gefängnisinsassen bekanntgegeben, daß einer der Sträflinge schwer erkrankt sei und nur durch eine Blutübertragung gerettet werden könnte. Innerhalb von 15 Minuten meldete



# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 22. August

## Was ist mit der „Motorisierung“ unserer Postämter

DIE POSTFUHREN WERDEN NOCH IMMER MIT GEBRECHLICHEN VEHIKELN BESORGT.

Seit dem Besuch des damaligen Postministers Vojko Čvrkic sind schon etliche Monate verstrichen. Der Minister besichtigte damals die postalischen Einrichtungen unserer Stadt und es wurde ihm damals auch eine Denkschrift unterbreitet, die die dringlichsten Wünsche und Forderungen im Hinblick auf den Ausbau des Postverkehrs, des Telefons usw. enthielt. In jener Denkschrift wurde auch die »Motorisierung« der Postfahren verlangt, wobei auf die heutige unmögliche Verfassung dieses Verkehrs hingewiesen wurde. Noch immer werden die Postfahren zwischen den einzelnen Aemtern und dem Bahnhof sowie die Briefkastenaushebung mit Vehikeln besorgt, die schon vollkommen ausgedient sind und die von Kleppern langsam durch die Straßen der Stadt gezogen werden. Während in Ljubljana und in anderen Städten alle postalischen Fahren per Kraftwagen und Motorrad erfolgen, wird die Stadt Maribor auf diese Weise zurückgesetzt. Die Forderung ist jedoch nach wie vor aktuell geblieben. Maribor braucht einen einigermaßen modernisierten Verkehr, denn es handelt sich um die rasche und zweckmäßige Beförderung von Postpaketen, Briefen, Drucksachen usw., vor allem aber auch um die rasche Zustellung

der Telegramme durch Motorpostboten. Es liegt an der Postdirektion in Ljubljana, die geeigneten Vorschläge auszuarbeiten und dem Ministerium zu unterbreiten. Pflicht und Aufgabe der Abgeordneten und Senatoren wäre es auch, dieser Frage und ihrer richtigen Lösung den erforderlichen Nachdruck zu geben.

Eine nicht minder wichtige Frage ist auch das Problem der Erweiterung des Telefonabonnentenetzes. Im Interesse der Postverwaltung ist es, daß die Zahl der Telefonanschlüsse so groß wie möglich ist, weil dadurch auch die Einnahmen gesteigert werden. Die Straßenkabel sind bereits gelegt, doch scheint es nun mit der Fortsetzung der Anschlüsse und der erforderlichen Installationen zu hängen. Wir wollen nicht kleinlich sein und hoffen noch immer, daß es gelingen wird, alle etwaigen bürokratischen Hemmnisse zu bezwingen, damit unser Telefonnetz eine moderne Ausgestaltung erfährt. Slowenien steuert zu den Einnahmen der Postverwaltung infolge seiner wirtschaftlichen Struktur und des Kulturstandards die perzentuell höchsten Einnahmen bei, es hat daher ein Recht, auch in bezug auf die Einrichtungen zumindest gleich behandelt zu werden.

meterstand 737,4, Westwind. — Gestern höchste Temperatur 25,6, heute Minimum 16,5 Grad.

m. Ein Kinderspielplatz in Studenci. Da sich in der Umgebungsgemeinde Studenci etwa 700 Kinder befinden, hat die Gemeindeverwaltung von Herrn Scherbaum neben der König-Peter-Kaserne ein Grundstück von 2400 Quadratmeter erworben. Dort ist eine neue Siedlung schmucker Häuschen im Entstehen begriffen. Zwischen den Häusern wird ein Spielplatz angelegt werden, der den Kindern in der freien Zeit als Tummelplatz dienen wird. Da jedoch der Platz beschränkt ist, wird das Fußballspiel nicht in Betracht kommen können, weil die Nachbarn dadurch einen Schaden hätten. Jedenfalls ist der Gemeinde Studenci vollste Anerkennung auszusprechen, daß sie zur Anlegung eines Kinderspielplatzes schreitet.

m. Hochherzige Spende. Der Industrielle Josef Hutter ließ dem Sokolverein für die Errichtung eines Sokolheimes und eines Kraftwerkes am Bachern die ansehnliche Summe von 12.000 Dinar im Rahmen der Unterstützungsaktion der Mariborer Industrie zukommen. Für diese Hochherzigkeit wird ihm der herzlichste Dank aus gesprochen.

m. Ins Loosartal fährt kommenden Sonntag, den 27. d. ein »Putnik«-Autocar. Fahrpreis nur 120 Dinar pro Person. Es empfiehlt sich, die Plätze rechtzeitig sicherzustellen.

m. Billige Autofahrt nach Triest. Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet vom 6. bis 8. September einen dreitägigen Autobusausflug nach Triest. Fahrpreis 250 Dinar, wobei das kollektive Visum inbegriffen ist. Die Anmeldungen sind unverzüglich vorzunehmen.

m. Nach Maribor fährt am 2. September ein moderner Autocar und kehrt am 3. September zurück. Fahrpreis 200 Dinar pro Person. Die Anmeldungen sind unverzüglich an »Putnik«, Maribor, Celje, Ptuj zu richten.

m. Täglich regelmäßiger Autobusverkehr Maribor—Ljutomer. Wie uns von der Leitung der Städtischen Autobusunternehmungen mitgeteilt wird, wird in Hinkunft der Autobusverkehr zwischen Maribor und Ljutomer regelmäßig in der Weise erfolgen, daß der Wagen in Maribor täglich um 6 Uhr früh abgeht und Ljutomer in der Richtung nach Maribor um 18 Uhr verläßt.

m. Der Räuber Rogan in Celje. In Garberje bei Celje befand sich Sonntag ein verdächtiger Mann, in dem der Gastwirt den von der Gendarmerie überall gesuchten berüchtigten Einbrecher und Räuber Alois Rogan erkannte. Er verständigte davon die Gendarmerie, Rogan flüchtete jedoch, bevor diese erschien. Der dem Flüchtling nachsetzende Gendarm gab auf Rogan einige Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Rogan verschwand im Walde.

m. Aufnahme in die Militäranstalten. Ausgeschrieben sind die Bedingungen für die Aufnahme von Zöglingen in die Militär-Musikschule in Vršac sowie zum Studium der Tierheilkunde in Beograd. Einzelheiten sind im städtischen Militäramt ersichtlich.

m. Neue Drucksachen für die Berechnung der Lohnsteuer sind eben im Verlage der Mariborska tiskarna d. d. erschienen und sind dort erhältlich. Die Formulare enthalten alle Abzüge einschließlich des neuen Verteidigungsfondes. Die Drucksache ist für alle Interessenten sehr empfehlenswert und eignet sich auch für jene Arbeitgeber, die die Lohnsteuer in Steuermarken entrichten.

\* Einjähriger Handelskurs Ant. Rudolf Legat, Maribor, mit Öffentlichkeitsrecht. Einschreibungen täglich von 10 bis 12, auch an Sonntagen in der Schulkanzlei.

\* Bei dicker Leuten weist sich das natürliche »Franz-Josef« Bitterwasser als ein sicher und angenehm wirkendes Abführmittel welches — ohne besondere Diät zu erfordern — auch dauernd angewendet werden kann. Das Franz-Josef-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

Vrazova ulica 4. Eigenes Studentinternat. Schulprogramm und Auskunft kostenlos. Beginn 9. September. 7768

## Hauptziehung der städt. Klassenlotterie

7. Tag der Hauptziehung (21. d.).

DIN 100.000.—	55345
DIN 80.000.—	44977
DIN 40.000.—	22393 30485 7485
DIN 20.000.—	60977
DIN 10.000.—	26866 44223 41815 84302
DIN 5.000.—	6015
DIN 2.000.—	25879 58915 80694 98358
DIN 1.000.—	764 1805 7000 19019 34481 36322 37386 73432 39808 99100
DIN 800.—	5718 8942 62935 63205 67185 71415 79308 91432
DIN 600.—	377 2268 2825 9602 23917 28131 34659 36521 41554 43619 51259 52617 45400 57438 60419 61746 65421 65436 80301 85960 93859 98371 98634
DIN 500.—	349 4573 14813 18744 25529 26353 27817 32654 38945 46512 49379 53759 56621 57323 57647 58247 72060 74001 74005 79849 87150 91473 91877 93716
DIN 400.—	2040 21302 5669 8444 8684 13928 15760 19135 21701 28543 28546 29346 30371 31185 36920 38248 39900 41013 41026 41486 41521 44051 44334 49722 52759 55137 69062 70564 75238 75906 79919 83666 90201 96222

(Ohne Gewähr.)

BANKGESCHÄFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollektur der Städtischen Klassenlotterie. Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.

## Aus aller Welt

### 15jährige wollte „zur See“

Ganz England sucht nach einem abenteuerlustigen Backfisch.

Daß halbwüchsige Jungen einmal ausrücken und zwar »zur See gehen« wollen, meistens verlockt durch irgendwelche spannenden Seeabenteuer-Romane, ist keine Seltenheit. Daß ein Mädel von dem gleichen Abenteuerdrang besessen ist, kommt bestimmt fast nie vor. Daß es dennoch möglich ist, bewies die 15jährige Dorothy Potter aus einer kleinen Stadt in Middlesex (England), an der, wie die Eltern auf der Polizei erklärten, schon immer »ein Junge verloren gegangen war«.

Dorothy war also ein etwas rangenhafter Backfisch und stets zu allerlei Abenteuern aufgelegt. Aber sie jagte ihren Eltern doch den größten Schrecken ein, als sie eines Tages völlig verschwunden und man zum Ueberfluß noch feststellen mußte, daß sie einen größeren Geldbetrag mit sich genommen hatte. Durch diese Tatsache wurde freilich die Annahme, daß die 15jährige einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, ausgeschaltet, aber es erwies sich trotzdem als unmöglich, die abenteuerlustige Ausreißerin wieder einzufangen.

Zwei Wochen lang suchten sämtliche Polizeibehörden Englands nach Dorothy. Zwei Wochen lang wurde ihr Bild an alle Städte gefunkt, der Rundfunk gab ihre Personalbeschreibung durch, und alle Polizisten hielten Anschau nach einem 15-jährigen Mädel, mittelgroß, blondhaarig und mit Stupsnase.

Die Suche erwies sich als vergeblich. Zuhause saßen Dorothys Eltern und waren bedrückt. Je länger das Mädel verschwunden blieb, umso mehr wuchs ihre Sorge — es war, als hätte der Erdboden Dorothy verschluckt. Die Nachforschungen ergaben, daß man die 15jährige, die in dem kleinen Ort gut bekannt war, noch auf dem Bahnhof gesehen hatte, jedoch niemand hatte dieser Tatsache Bedeutung beigelegt.

Jetzt plötzlich, nach zwei Wochen, löste sich das Rätsel. Eines Tages klingelte es bei den Eltern, und draußen vor der Tür stand Dorothy. Sie war niedergeschlagen, setzte sich in eine Ecke und schluchzte. Die Eltern wurden blaß. Dann aber klärte sich alles auf. Dorothy gestand, sie hätte so gern »zur See« gehen wollen —

## Großfeuer in Razbanie

In Radvanje brach in der Nacht zum Montag im Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Thea Poschinger ein Brand aus, der sich auch auf einige benachbarte Objekte erstreckte. In den Flammen gingen zwei größere Gebäude auf, die erst

vor drei Jahren erbaut worden waren. In den Stallungen verbrannten 19 Schweine und sehr viel Geflügel. Der Schaden beläuft sich auf etwa 180.000 Dinar. — Man vermutet Brandlegung.

## Ein neues Bergheim

Die Bediensteten der Anschaffungs-genossenschaften gründeten unlängst eine Baugenossenschaft, die es sich zum Ziele gesetzt hat, am Bachern ein Erholungsheim erstehen zu lassen. Jetzt wurde ein Vertrag perfekt, wonach die Genossenschaft von den Besitzern Franz Lunežnik und Johann Režek zwischen der Mariborska und der Ruška koča ein Grundstück im Ausmasse von mehr als 180.000 Quadratmeter kauft. Auf diesem Grundstück wird ein Erholungsheim erbaut werden, dessen Kosten auf rund 600.000 Dinar veranschlagt werden. In der Berghütte werden 100 Betten untergebracht werden.

m. Aus der Schriftleitung der »Maribor Zeitung«. Hauptschriftleiter Udo Kasper begibt sich mit morgigem Tage auf einen kürzeren Erholungsurlaub.

m. Das neue Stadtwappen. Wiederholt kam es schon vor, daß das Stadtwappen von Maribor nicht einheitlich dargestellt wird. Deshalb arbeitete das Stadtbauamt das richtige Stadtwappen aus, dessen Entwurf in der Freitag abends stattfindenden Stadtratssitzung zur Beschlußfassung vorgelegt wird.

m. General Petar Živković in Maribor. Montag traf der in Rogaška Slatina weilende ehemalige Ministerpräsident General Petar Živković in Maribor ein und besichtigte im Laufe des Tages auch das

ten sich 250 Gefangene, die sich kostenlos und ohne jede Vergünstigung für die Blutübertragung zur Verfügung stellten. Es wurden drei Transfusionen unternommen. Die Aerzte glauben jedoch, daß der Patient nicht mit dem Leben davon kommen wird.

Inselbad. Der Präsident der Jugoslawischen Nationalpartei hatte einige Besprechungen mit seinen hiesigen politischen Freunden und kehrte abends nach Rogaška Slatina zurück.

m. Gymnasialdirektor Jakob Zupančič gestorben. Nach kurzem, schwerem Leiden verschied Sonntag in Ljubljana der dort im Ruhestand lebende Gymnasialdirektor Jakob Zupančič im Alter von 68 Jahren. Der Dahingeschiedene war nach dem Umsturz Direktor der Realschule in Maribor und später des daraus hervorgegangenen Realgymnasiums.

## Kein zerrissener Strumpf mehr!

Fachreisser: Reparieren sämtlicher Strümpfe bei F. KRAJČIČ, Wäsche- u. Kurzwaren Geschäft, Maribor, Gosposka 13. Eine Neuheit die alle Damen begrüßen werden. 82

Der Verstorbene, der nach der Versetzung in den Ruhestand nach Ljubljana übersiedelte, war ein ausgezeichnete Schulmann und hatte für seine Schüler ein gültiges Herz. Sein Hinscheiden wird von allen seinen ehemaligen Schülern mit Bedauern hingenommen. Alle, die den aufrechten Charakter und die Herzensgüte des Direktors Zupančič gekannt haben, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Friede seiner Asche!

m. Die Geliebte des Räubers festgenommen. Wie bereits gemeldet, befindet sich in Begleitung des flüchtigen Einbrechers und Räubers Alois Rogan auch seine Geliebte, die 29-jährige Paule Vizovnik. Diese Frau begab sich nun gestern nachmittags in ihrer Keckheit nach Maribor und betrat ein Gasthaus, wo sie jedoch von einem dort anwesenden Wachmann erkannt und festgenommen wurde. Beim Verhör will die Frau von ihrem Freund nichts wissen und erklärt, es sei ihr gänzlich unbekannt, wo er sich aufhält.

m. Wetterbericht vom 22. d. 9 Uhr: Temperatur 21,4, Feuchtigkeit 70, Baro-



genau wie die Jungen. Und ein Leben als Mädel, ganz besonders auf dem Lande, wäre überhaupt langweilig. Sie wollte in die weite Welt fahren. Irgendeine Möglichkeit dazu, hatte Dorothy gedacht, würde es schon geben. Darum war sie nach der nächsten Hafenstadt gefahren und hatte Umschau gehalten, ob sie nicht ein altes Motorboot kaufen könnte. Dorothy dachte, daß das entwendete Geld dazu schon reichen würde. Es reichte leider nicht, und es bestand auch gar keine Möglichkeit zu einem eigenen Boot zu kommen, da man ihr sagte, sie sei noch zu jung und ohne Ausweispapiere nicht berechtigt, einen solchen Kauf abzuschließen.

Da suchte Dorothy nach einem anderen Weg. Sie wollte Stewardess werden. Auch das ging nicht. Es hieß wieder, sie sei zu jung. Da gab es Dorothy auf und kehrte reumütig zurück. Es gab eine Ohrfeige.

## Aus Ptui

### Bunter Abend

Unter dieser Devise veranstaltete der rührige SK. Ptui vergangenen Samstag eine — es sei vorweggenommen — äußerst gut gelungene Unterhaltung mit anschließendem Tanz.

Das reichhaltige und immer abwechslungsreiche Programm umfaßte zunächst einige von den Herren Otostor, Hans Slawitsch und Josef Prelog mit viel Humor gebrachte Couplets, wobei sich die Herren F. Strob und H. Schwaab als flüssige Begleiter erwiesen. Es folgte sodann in Einakter »Zimmer Nr. 13« mit den Damen Frl. Machalka und Frau Penleker und den Herren Slawitsch, Kalb, Petek, Artenjak, Schwaab und Schwegle. Fast unnötig zu sagen, daß auch diesmal wieder jeder einzelne ganz ausgezeichnet in Rolle und Maske war.

Den zweiten Teil leitete eine sehr stimmungsvolle Grinzinger »Heurigenzene«, mit den Schrammeln Wratschko, Weilandits, Sarkerl und Koschler ein, dazu brachten die Herren Kalb und Slawitsch zwei Heurigen-Lieder, die das Publikum sichtlich in Stimmung brachten. Es folgte der sogenannte »Watschenplätker«, welcher von den Herren Artenjak und Schwegle geradezu virtuos »vorexerziert« wurde. Den Abschluß des Programms bildete eine glänzend gebrachte Duoszene zwischen den Herren Slawitsch und Kalb, welche geradezu stürmische Heiterkeit auslöste.

Die Ansage besorgte der in unserer Stadt schon längst bekannte und beliebte, im übrigen derzeit am Duisburger Stadttheater verpflichtete Schauspieler Otto Storr. Mit einem wahrhaften Trommel- und Paukenfeuer von Anekdoten, Scherzen und Panomimen jagte er das Publikum von einer Lachsalve in die andere. Der musikalische Teil wurde von dem unter Leitung des Herrn Dr. Toni Krainz stehenden und durch einige Mitglieder der Stadtkapelle verstärkten Vereinsorchester mit Schwung, zündenden Weisen bestritten. Geradezu erstaunlich, auf welche Höhe Herr Dr. Krainz das Orchester in kurzer Zeit bringen konnte. Programmgestaltung und Arrangement des Abends lagen in den Händen des Herrn Harald Schwaab.

Alles in allem jedenfalls ein Abend, dem man bald Nachfolger wünschen möchte und für dessen Zustandekommen dem Sportklub Dank und Anerkennung gebührt!

**p. Schadenfeuer.** Dieser Tage brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Josef Rahlh in Zg. Pleterje bei Sv. Lovrenc na Dr. p., aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Schadenfeuer aus, welches sehr rasch um sich griff, so daß das Gebäude, die Futtervorräte und das Gerät in Flammen aufgingen. Der Sachschaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Infolge des vorherrschenden Windes griff das Feuer auch auf die Wirtschaftsgebäude der Besitzer Johann Kovac und Anton Zafosnik über, denen ebenfalls die Futtervorräte und das Gerät vernichtet wurden. Die beiden Besitzer erleiden einen Schaden in der Höhe von 90.000 Dinar. Vom Feuer wurde auch eine Strohhütte der Besitzerin Gertrud

Dolenca erfaßt und vernichtet. Die Feuerwehren aus Apače, Sv. Lovrenc und Milhovci konnten mit vereinten Kräften das Feuer löschen und die weitere Gefahr für das Dorf bannen. Man nimmt an, daß Brandlegung vorliegt.

**p. Ueberfall.** Der 23jährige Arbeiter J. Preskar wurde während einer Streikerei mit einigen Bauernburschen durch Messerstiche im Gesicht so erheblich verletzt, daß er ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

**p. Unfälle.** Die 56-jährige Tagelöhnerin Johanna Reberc aus Sv. Lovrenc (Slov. gor.) zog sich mit der Sichel eine schwere Verletzung der linken Hand zu. — Der 17-jährige landwirtschaftliche Arbeiter Franz Horvat aus Kukava stürzte von der Leiter und brach sich hierbei den linken Oberarm. — Die 19-jährige Kleidermacherin Maria Gabes aus Sv. Barbara in der Kollos stürzte vom Fahrrad und zog sich eine Fraktur des linken Armes zu. — Alle Verletzten wurden ins hiesige Krankenhaus eingebracht.

## Aus Celje

**c. Bestattungen.** Eine in einundneinhalb-jähriger Dienstzeit an der hiesigen Post treubewährte Beamtin, Josefine Berger fand am Sonntag nachmittags im Stadtfriedhof die letzte Ruhestätte. Kollegen und viele andere Trauernde erwiesen ihr die letzte Ehre. — Unter Beteiligung vieler anderer Leidtragender gab im Umgebungsfriedhof am Montag nachmittag der Kanuzinerorden in Celje dem Frater Ferdinand Borak das Grabgeleite. Der Orden ehrte das Gedächtnis seines Bruders, der mit 19 Jahren in der Blüte seiner Jugend einem unheilbaren Leiden erlegen war, durch Nachruf und Kranzwidmung.

**c. Berggottesdienst.** Sonntag, den 27. August, vormittags um 10 Uhr, wird auf dem Okretelj in den Sanntaler Alpen durch den Pfarrer aus Solčava ein feierlicher Berggottesdienst gehalten werden.

**c. Kino Metropol.** Heute Dienstag, zum letztenmal der spannende Kriminal- und Spionagefilm »Der Drache Asiens« mit Peter Lorre, dem berühmten Charakterdarsteller in der Hauptrolle. — Mittwoch und Donnerstag zwei Stunden Spannung und Vergnügen bei der »Maskerade«, dargestellt von der schönen Wienerin Luise Rainer und William Powell.

**c. Zur Versetzung eines bekannten Sportmannes und Schiedsrichters, des Staatsbahnkontrollors O. Berliner Roman.** Wie wir aus Sportkreisen als auch durch die Tagespresse mit Bedauern erfahren, wurde ein pflichtbewußter, treuer Beamter, der in jeder Weise seinen Dienst korrekt ausführte und dem reisenden Publikum in freundlicher und zuvorkommender Art mit Auskünften und Ratsschlägen zur Seite stand — dies kann das Publikum mit ruhigem Gewissen bestätigen —, nach einer dreijährigen Tätigkeit von der Station Celje nach Grosuplje versetzt, nach einer vom großen Verkehr abseits gelegenen Station. Wenn wir in Betracht ziehen, daß gerade die Sportvereine Sloweniens und jene der Stadt Celje auf einer bedeutenden Stufe stehen und vielfach ausgezeichnet wurden, so müssen wir umso mehr unserem Bedauern Ausdruck geben, daß eine sportliche Größe wie Herr Oberlinner mitten aus seiner sportlichen Betätigung und Aufbauarbeit durch seine Uebersetzung den Sportvereinen Abbruch geben wird. Liegt es doch im Interesse solcher sportlicher Vereinigungen, als es ja doch auch in der Förderung eines aufblühenden Sportstaates gelegen ist, die Erziehung und Ausbildung unseres Volkes in sportlicher Beziehung in tüchtigen Händen zu wissen. Ein Ministerium für Erziehung und Körpererfütterung hat sein Auge stets darauf gerichtet, daß die Jugend durch körperliche Betätigung und Gesundung dem Staate dienstbar gemacht wird. Seit vielen Jahren betätigt sich Herr Oberlinner aktiv bei den verschiedensten Sportvereinen, als er auch durch seine vielseitigen Kenntnisse beratend in verschiedenen Ausschüssen und als Schiedsrichter wirkt. Wir nehmen an, daß sich die Staa sbahndirektion dieser großen Aufgabe sportlicher Betätigung und Förderung voll und bewußt ist,

und so dürfen wir Sportler wohl erwarten, daß diese Versetzung widerrufen wird.

## Feuilleton

### Mucki

Von Draga Nitsche-Hegedušić

Im Hause unserer Kindheit hatten wir angrenzend an unser Schlafzimmer eine lange, glasverschaltete Veranda, die im Winter und bei Regentagen, an denen man nicht in den Garten konnte, unsern Spielplatz bildete.

Eines Tages, es war im Spätherbst, fanden wir am Garenzaun einen tropfnassen, fast leblosen Igel, den wir jubelnd in der Schürze heimtrugen. Auf unsere flehentlichen Bitten erlaubte uns Mutter ihm ein Plätzchen auf der Veranda einzuräumen, und Mucki, so nannten wir den großen, sachtigen Gesellen, schien das Heulager auch ganz in Ordnung zu finden und machte es sich allsogleich hier behaglich.

Als wir aber nachst in unseren Betten lagen, fing es im Hause an umzugehen. Schwere, wuchtige Mannerschritte tapteten die Veranda entlang und an unserer Türe vorbei, so daß wir uns zitternd aufsetzten und mit klopfenden Herzen lauschten. Was war das? War jemand da, der unseren Mucki stehlen wollte? Angstvoll riefen wir nach den Eltern und baten nachzusehen.

Mucki war wirklich nicht mehr auf seinem Platz, aber dafür war er es selbst, der den Lärm mit seinen kurzen, krallenbewehrten Schaufelfüßchen vollbrachte. In einer Mauernische, in der sich manchmal Asseln zeigten, tat er sich gütlich und schien im Eifer unsere Gegenwart vollständig zu übersehen.

Bei Tag lag er meist zusammengerollt in der dunklen Kiste. Bei Nacht ging das Rumoren an. Wir hatten uns bald daran gewöhnt und merkten mit Freude, das Mucki langsam in Beziehungen zu uns trat. Wenn wir auf die Veranda raten, konnte es vorkommen, daß er neugierig den Kopf vorstreckte und uns mit seinen klugen, braunen Augen besah. Er ließ sich geduldig über die Stacheln fahren, auch gegen den Strich, was besonders unsere kleine Schwester gerne tat. Boten wir ihm Ameiseneier, schnüffelte er mit vorgeschobener Schnauze: Mal sehen, was das ist, — dann nahm er den Leckerbissen ganz manierlich vom Handteller. Er enwickelte aber auch allmählich eine gewisse Vorliebe für Schokoladenbonbons. Wir konnten uns mit der Zeit ganz schön verständigen. Stimmte mal etwas nicht, so sagte es Mucki mit Quicken und seltsame Rückenstacheln zu Berge. Diese Sprache verstanden wir bald so gut, wie Mucki die unsere, und wir konnten somit annehmen, von ihm für seinesgleichen gehalten zu werden.

Nachts inspizierte er die ganze Wohnung, rottete in der Küche unterm Herdloch die ganze Schwabenbrut aus und zeigte lebhaftes Interesse für die Spinnnetze in den Mauernischen.

Für Mandi, unseren Kanarienvogel, schien er eine sille Liebe zu empfinden. Vater meinte zwar, er hätte ihn »zum Fressen« gern, aber wir haben es nie recht glauben wollen, zumal es ohne Folgen blieb.

Als der Frühling kam, verschwand Mucki des öfteren in den Garten, kam aber immer wieder an seinen Schlafplatz zurück. Bis er eines Tages ganz ausblieb. Da bald die großen Ferien folgten, mit ihren Freuden und Abwechslungen, hatten wir unseren Mucki schon fast vergessen.

Aber in einer regennassen Herbstnacht vernahmen wir wieder das bekannte Tappeln und Rumoren.

Jubelnd stürmten wir auf die Veranda — aber wer beschreibt unser Erstaunen, als wir unseren Mucki sahen, flankiert von zwei kleinen Igelchen, nicht viel größer als Roßkastanien im Herbst, mit ganz weichen, rötlichen Stacheln!

Sogleich wurde die Kiste wieder in stand gesetzt und Mama Mucki bezog mit ihren Sprößlingen in schöner Selbstverständlichkeit das warme Heulager.

Nun ging es zu Dritt auf die Jagd nach Asseln, Schwaben und Spinnen, wobei es so weit kam, daß unser Mädchen die Spinnweben gar nicht mehr abkehren



Wird vielfach nachgeahmt! Daher verlangt ausdrücklich „Aeroxon“

## Lon-Kino

**Espianade-Tonkino.** Bis einschließlich Dienstag d. lustige, unterhalt. deutsche Film »Pokal der Liebe«, der uns in einer geistreichen Handlung von der Liebe der jungen Sekretärin zu ihrem Chef erzählt. Ein Filmspiel voll drohiger Situationen und Verwicklungen. In den Hauptrollen Rolf Wanka, Ellen Schwanecke, Richard Romanovsky. — Es folgt die Reprise des Schlagerlustspiels »Landstreicher« in vollkommen neuer Kopie.

**Burg-Tonkino.** Der große Welterfolg »Louis Pasteur, der Retter der Menschheit« mit Paul Muni in der Hauptrolle. — Ein herrlicher Film, den niemand versäumen darf. — In Vorbereitung »Submarine D-1« — ein aktueller Film von Helden der Unterseeboote. — Am 1. September Eröffnung der neuen Saison mit dem größten Film der Jetztzeit in deutscher Version »Maria Antoinette« mit Norma Shearer in der Hauptrolle.

**Union-Tonkino.** Ab heute »Die zweite Mutter« ein stimmungsvoller Großfilm nach dem berühmten Roman von Barry Benefield. Ein Lobgesang auf die ewige und größte Liebe, die Mutterliebe. — Der Film ist in deutscher Sprache abgefaßt.

## Apothekenachtdienst

Den Apothekenachtdienst versehen von Samstag bis einschließlich Freitag, den 25. d. die Antonius-Apotheke (Mag. Albanež) in der Frankopanova ul., Tel. 27-01, sowie die Mariahilf-Apotheke (Mag. Kötzig) in der Aleksandrova c., Tel. 21-79.

inochte um die Igelfamilie nicht der Freude zu berauben.

Wurden Ameiseneier gegeben, verteilte Mucki mit großer Gerechtigkeit die Portion in zwei möglichst gleiche Teile, sie selbst verzichtete zugunsten ihrer kleinen Kastanien. Die schienen sich samt Mama sehr wohl bei uns zu fühlen und blieben den ganzen Winter.

Aber im Frühling wurde die Kiste wieder leer.

Ein geschulter Geist mit Verständnis für feststehende Tatsachen hätte dies ohnewei ers hingenommen. Uns aber kränkte es sehr und wurde uns zum ersten Beweise, daß Treue meistens durch Wohlergehen bedingt ist.

Ohne zu bedenken, daß Mucki uns durch seine Gegenwart so viel Freude gegeben hatte, ja, daß das Verteilen seiner Gunstweise uns mit Stolz erfüllte.

Aber so sind die Menschen. Sie wissen nicht, daß die Tiere weder lügen, noch heucheln können. Und daß sie unbestechlich sind, sobald es gilt, dem Rufe der Natur zu folgen.

### Gu'e Fahrt!

»Bitte«, sagt der Bootsverleiher, »die Herrschaften müssen vor der Abfahrt zahlen.«

»Warum denn?«

»Das Boot ist so ein alter Kasten, ich fürchte immer, es kommt nicht wieder zurück.«



# Wirtschaftliche Rundschau

## Wochenbericht der Beograder Börse

### Effektenmarkt

Im Laufe der vergangenen Woche war auf der Beograder Börse keine nennenswerte Änderung der Lage festzustellen, ausgenommen zu Wochenschluß. Da scheinen die Börsenbesucher die politische Situation in Europa besser beurteilt zu haben. Die Folge davon war, daß das private Geld die Kurse teils gefestigt und teils sogar gehoben hat, wenn auch nicht stark. Ware war aus diesem Grunde in geringerem Maße vorhanden. Interessant ist, daß der Kurs der dalmatinischen Agrarobligationen auch in der abgelaufenen Woche niedriger lag als eine Woche vorher, wogegen die Beglückobligationen einen kleinen Gewinn zu verzeichnen hatten. Der Kursunterschied von 4 1/4 Punkten zwischen diesen beiden Papieren, die doch demselben Zwecken dienen, ist nicht recht verständlich. Die Kriegsschadenrente lag um einen halben Punkt niedriger als am 11. d. Die übrigen Börsenpapiere erholten sich allmählich, nur die 4% Agrarobligationen und die 7% Blairanleihe wiesen keine Änderung in der Bewertung auf. Der Umsatz hielt sich in vorwöchigen Grenzen.

Im nachfolgenden die Entwicklung der Kurse in den beiden letzten Wochen:

	11. Aug.	18. Aug.
2 1/2 % Kriegsschadenrente	464,50	464,—
7 % Investitionsanleihe	100,—	100,25
4 % Agrarobligationen	61,75	61,75
6 % Beglückobligationen	86,75	87,—
6 % Forstobligationen	81,75	82,—
7 % Blairanleihe	94,—	94,—
8 % Blairanleihe	101,—	102,—
7 % Seligmananleihe	100,—	100,50
7 % Stabilisationsanleihe	100,—	100,50

Der Gesamtumsatz in den Effekten belief sich in der abgelaufenen Woche auf 5.089.970 Dinar gegen 630.775 Dinar in der vorhergegangenen Woche.

### Aktienmarkt

Die Nationalbankaktien wiesen auch in der Vorwoche keine Notiz auf. Die Agrarbank läßt etwas nach. Die Vračarska štedionica wurde am 15. d. zu 850 Dinar getätigt.

### Devisen.

Im Privatclearing wurde die Reichsmark auch in der abgelaufenen Woche unverändert zum festgesetzten Kurs von 14.30 getätigt. Die griechischen Bons zogen um 2 1/2 Punkte an. Zu Wochenbeginn notierten sie 32.50, stiegen bis Wochenschluß an und schlossen mit 35, jedoch ohne Ware.

Der Gesamtumsatz in Devisen betrug 30.353.526 Dinar, um 3.925.937 Dinar mehr als vor einer Woche.

spruch gegenüber den Interessen des Druckergewerbes und des Papierdetailhandels geraten. Die Preisdiktatur des Kartells steht im Gegensatz zu den Interessen der jugoslawischen Gesamtwirtschaft. Es liegt daher an den maßgeblichen Behörden, dieser hohnsprechenden Kartellwirtschaft ein Ende zu setzen.

### Börsenberichte

Ljubljana, 21. d. Devisen: London 205.67 bis 208.87 (im freien Verkehr 256.40 bis 259.60), Paris 116.13 bis 118.43 (144.84 bis 147.14), New York 4376.12 bis 4436.12 (5459.77 bis 5519.77), Zürich 995 bis 1005 (1239.69 bis 1249.69), Mailand 231.45 bis 234.55, Prag 150.75 bis 152.25, Amsterdam 2358 bis 2396 (2939.69 bis 2977.69), Berlin 1768.12 bis 1795.88, Brüssel 746.25 bis 758.25 (930.34 bis 942.34).

Zagreb, 21. d. Staatswerte: 2 1/2 % Kriegsschaden 4464—465, 4 % Agrar 50—91, 4 % Nordagrar 0—59, 6 % Beglück 87—87.75, 6 % dalm. Agrar 80—82.50, 7 % Stabilisationsanleihe 100.50—0, 7 % Investitionsanleihe 100.50—101.50, 7 % Seligman 101—0, 7 % Blair 94.25—94.75, 8 % Blair 101—0, Nationalbank 7350—0, Priv. Agrarbank 210—0.

× Die Erdölfirmen »Rudokop«, die im heurigen Frühjahr, größtenteils mit deutschem Kapital gegründet worden war, hat jetzt eine Änderung der Firmenbezeichnung vorgenommen und nennt sich »Jugopetrol«. Das Aktienkapital von 1 Million Dinar wird etappenweise in zwei Jahren auf 25 Millionen Dinar erhöht werden, wobei auch die Naphtasuchunternehmen »Uljanik«, »Panonija« und »Bitumen« mitwirken werden.

× Handelsvertragsverhandlungen mit Griechenland werden nach Beograder Meldungen in Bälde aufgenommen werden. Aus diesem Grunde werden die Exporteure ersucht, der Nationalbank die fälligen aber noch nicht beglichenen Forderungen in Griechenland anzumelden, um der jugoslawischen Delegation eine Handhabe für die Verhandlungen zu ermöglichen.

× Die Zentrale der Industriekorporationen hält am 1. und 2. September in Bled im Park Hotel eine Versammlung ab, in der wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

### Kultur-Chronik

#### Der Spielplan 1939/40 der Berliner Staatsoper

Berlin, August. Am Ende der Spielzeit, die sich für die preußischen Staatstheater in Berlin bis in den Juli hinein erstreckt, erfährt man, was die Staatsoper für den kommenden Winter für Pläne hat. Wie im vergangenen Winter, entwickelt das Institut wieder eine außerordentliche Initiative in der Aufführung neuer Werke und solcher aus dem sogenannten klassischen Repertoire, die man selten zu hören bekommt. Da ist zunächst der gediegene Opernkomponist Robert Heger der als Kapellmeister der Berliner Staatsoper seit Jahren angehört. Er kommt mit seinem neuen Werk, einer Oper um die Figur der »Lady Hamilton«, heraus, das er selbst dirigieren wird. Paul von Klenau, der dänische Komponist, der sich in Deutschland als ernsthafter Verfechter des Musizierens im Zwölfsystem großer Sympathie erfreut, ist gleichfalls mit einem Thema aus der englischen Geschichte vertreten. Seine »Elisabeth von England«, die kürzlich in Kassel zur Uraufführung kam, wird man im kommenden Winter auch in Berlin sehen. Vor zwei Jahren hob die Staatsoper seinen »Rembrandt« aus der Taufe, ein Stück, das schon durch die Großprojektion einer Reihe Rembrandtscher und anderer holländischer Bilder aus dem 17. Jahrhundert auf lebhaftes Interesse stieß.

Der verhältnismäßig junge Opernkunst des Südostens ist diesmal mit einem gelungenen Wurf vertreten. Die jugoslawische Volksoper »Ero der Schelme«

von Gotovac, man sah sie jüngst in Frankfurt a. Main gelegentlich eines Gastspiels des Beograder Nationaltheaters — ist ein Stück vom Schlage der »Verkauften Braut«. Mit en heraus aus den volkstümlichen Gebräuchen der Dalmatiner, im Zentrum ein listig inszenierter Brautraub, hat es eine reizvolle, ebenfalls aus dem Volksgut inspirierte Musik.

Das sind drei Werke von Komponisten, die auf der Höhe des Lebens und Schaffens stehen. Zwei deutsche Altmeister kommen daneben mit ausgesprochenen Erfolgsopern zu Wort: E. N. von Rezniceks »Donna Diana«, deren Ouvertüre eine Welt bezaubert hat, und Richard Strauß mit seinem kühnsten Bühnenwerk, der »Elektra«, die man schon eine Reihe von Jahren nicht mehr auf dem Spielplan der Berliner Opernhäuser hatte.

Zum ersten Mal in Berlin zeigt die Staatsoper Michael Glinkas entscheidenden Vorstoß zu einer nationalen russischen Oper »Das Leben für den Zaren«, ohne die ein »Boris Godunow« von Musorgskij oder ein »Fürst Igor« von Borodin nicht denkbar sind. Das größte Zugstück des einstigen Staatsoper-Intendanten, die veristische Oper »Mona Lisa« von Max von Schillings, erscheint wieder auf dem Spielplan. In unmittelbarer geistiger Nachbarschaft sind Puccinis »Tosca« und d. Alberts »Tiefenland« anstanden. Stücke, auf die das Opernpublikum unserer Tage nicht verzichten will. Diese sind die einzigen Werke, die dem üblichen Repertoire heutiger Opernhäuser angehören. Eine »Tannhäuser«-Neuinszenierung in der Pariser Fassung meldet die gewohnten Bahnen. In Deutschland wird gemeinhin die sogenannte Dresdener Fassung gespielt, worin das Ballett nicht so ausgedehnt ist wie in der von Wagner für Paris eigens zu rechtgemachten. Schließlich inszeniert die Staatsoper eines der Mozart'schen Hauptwerke, den »Figaro«, und treibt damit das Problem der Neuübersetzungen der italienischen Mozartopern vorwärts.

Damit ist die Reihe der Unternehmungen noch nicht erschöpft, mit denen die Berliner Staatsoper aufwartet. Das Ballett hat in Deutschland künstlerisch einen schweren Stand. Wo die Kassenerfolge ausbleiben, entschließen sich die Komponisten ungern, ihre Arbeitskraft einzusetzen. Staatsrat Tietjen, dessen großzügige und weitsichtige Spielplanpolitik durch Aufträge an Komponisten bereits ernsthafte Erfolge aufzuweisen hat (man denke an die heißumstrittene und schließlich glänzend gerechtfertigte Uraufführung von Werner Egks »Peer Gynt« im vergangenen Winter), Staatsrat Tietjen also gab mehrere Ballette in Auftrag, um einen neuen Versuch zu machen, das Publikum an den künstlerischen Ensemble-tanz heranzuführen. Der soeben genannte Werner Egk, als Kapellmeister und Komponist eng an die Staatsoper gebunden, erscheint mit einem neuen Werk »Joan von Zarissa«, einem, wie man hört, Thema aus dem späten Mittelalter, worin Tod und Leben dicht beieinander wohnen. Nicht minder umstritten als Werner Egk war bis vor kurzem noch der junge Komponist Boris Blacher, der einzige aus dem Nachwuchs in Deutschland, der im Konzertsaal mit einigen Orchestern Erfolge zu verzeichnen hat. Schlagender Beweis dafür ist, daß seine »Concertante für Orchester« kürzlich auf Schallplatten aufgenommen wurde. Er hat ein Ballett mit dem vielsagenden Titel »Kaleidoskop« geschaffen, das zusammen mit Egks neuem Werk zur Uraufführung kommt. Ein dritter lebender Deutscher H. F. Heddenhausen, — hauptsächlich durch Hörspielmusiken für den Rundfunk bekannt wird mit einem Ballett »Tanz ums Dorf« gezeigt. Dazu tanzt man Delibes' klassische »Coppelia« und Regers »Ballettsuite«.

Mehr als im vergangenen Winter wird man den neuen großen Dirigenten Herbert von Karajan am Pult der Staatsoper erleben. Der jetzt 31-jährige, der zu Beginn der vorigen Saison wie ein Kommet am Himmel aufgegangen ist, hat sich heute so sehr durchgesetzt, wie man es nur von den größten seines Faches sagen kann. Neben ihm erscheinen die regelmäßigen Kapellmeister der Staatsoper und der Münchener Clemens Krauß als Gast am Pult. Unter den Regisseuren interessieren vor allem wieder Heinz Tietjen und Gustaf Gründgens, der seit

## Senkung des Zuckerpreises

ERHÖHUNG DER ÜBERNAHMSPREISE FÜR ZUCKERRÜBEN — SENKUNG DER VERBRAUCHSSTEUER — GRÜNDUNG EINER STAATLICHEN ZUCKERVERKAUFSSTELLE — EINE NEUE STAATLICHE ZUCKERFABRIK IN ŠABAC

Der Ministerrat gab eine Verordnung heraus, die für die jugoslawische Zuckerrubwirtschaft von größter Bedeutung ist. Da mit wird der Uebernahmepreis für Zuckerrüben, der bisher mindestens 16.40 Dinar pro Meterzentner betrug, auf mindestens 22 Dinar erhöht. Da gewöhnlich der Zuckergehalt der Rüben größer ist, wird sich der Uebernahmepreis auf durchschnittlich 24.50 Dinar belaufen. Dadurch wird der Anbau von Zuckerrüben wieder rentabel gestaltet und die Bauern in der Wojwodina werden wieder in größerem Maße dieser Industriezweige ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Gleichzeitig wird, um den Fabriken die Erhöhung der Uebernahmepreise für Zuckerrüben zu ermöglichen, die staatliche Verbrauchssteuer auf Zucker um 20 Para pro Kilo ermäßigt. Außerdem wird eine besondere Senkung dieser Steuer von 50 Para pro Kilo angeordnet, um im ganzen Staate den Verkaufspreis für Zucker herabzusetzen und dadurch den Zuckerkonsum zu heben. Die Verbrauchssteuer

wird demnach bei Kristallzucker insgesamt von 7.50 auf 6.80 und bei Würfelzucker von 8.05 auf 7.25 Dinar per Kilo gesenkt.

Um nun die Verkaufspreise für Zucker, die ziemlich uneinheitlich waren, auszugleichen, wird eine staatliche Zuckerverkaufsstelle errichtet, die dafür zu sorgen hat, daß die gleichmäßige Belieferung aller Teile des Staates mit Zucker zum gleichen Preise sichergestellt wird. An der Spitze der Verkaufszentrale steht ein Ausschuß von Fachleuten und Vertretern der in Betracht kommenden Ministerien, der auch darauf bedacht sein wird, daß die Fabriken genug Zucker produzieren, damit auch Reserven erzielt werden können.

Da die Kapazität der jugoslawischen Zuckerfabriken infolge des steigenden Konsums schon teilweise zu stark beansprucht wird, wird der Staat noch eine Zuckerfabrik bauen, u. zw. in Šabac. Die Bausumme wird im Anleihewege beschafft und dann von der Fabrik selbst amortisiert werden.

## Das Papierkartell schädigt die Interessen des Druckergewerbes

In Jugoslawien ist in der letzten Zeit gegen die exorbitante Papierverteuerung als Folge einer egoistischen Preisbildungs politik des Papierkartells von verschiedenen interessierten Seiten schärfste Stellung bezogen worden. In der gesamten Tagespresse und auch in sämtlichen Organen der Wirtschaft wurden die maßgeblichen Faktoren auf die schädlichen Auswirkungen dieser Preispolitik aufmerksam gemacht, die faktisch durch nichts begründet ist, höchstens durch den Egoismus und die Profitgier der Kartellbonzen. Wir leben in Zeiten, in denen sich im Rahmen der Volkswirtschaft niemand über die großen gemeinsamen Wirtschaftsinteressen hinwegsetzen darf, denn es geht hier nicht nur um die Interessen einzelner Einzelpersonen, sondern um das Interesse des gesamten Druckergewerbes und des Papierkleinhandels, gleichzeitig aber auch um die Frage des allgemeinen Kulturstandes. Billiges Papier ist noch im

mer ein Zeichen des gehobenen Kulturstandes gewesen. Die vom Papierkartell emporgeschraubten Preise entsprechen auch deshalb nicht den Gegebenheiten, weil durch diese Kartellierungspolitik auch der Bezug ausländischer Papiersorten zu entsprechenden Preisen unmöglich gemacht wird. Wir könnten nachweisen, daß ausländische Firmen bereit wären, jugoslawischen Interessenten Papierbestellungen zu billigeren Preisen zu erledigen, wenn sie vom jugoslawischen Papierkartell nicht aufgezwungene Preise für die Belieferung Jugoslawiens führen würden. Die Diktatur des Papierkartells geht auch so weit, daß ausländische Firmen in Fällen der Durchführung jugoslawischer Firmenaufträge die Verbindungsstelle des jugoslaw. Papierkartells vorher in Kenntnis zu setzen gezwungen sind. Wie man daraus ersieht, ist in dem jugoslawischen Druckergewerbe durch eine planmäßige Abriegelung von seiten des Papierkartells unmöglich gemacht, die Preisbildung des Kartells zu umgehen und sich Papier zu billigeren Preisen im Ausland zu beschaffen. Das Papierkartell ist auf diese Weise in einem unmißverständlichen Wider-



# Aus der Sportwelt

## Eine notwendige Klärung zum Städte-Dreikampf Ljubljana - Zagreb - Beograd

Es wird uns geschrieben:

Die Sportberichterstattung der Montagsblätter richteten anlässlich des leichtathletischen Städtekampfes Ljubljana-Zagreb-Beograd ungemein heftige Angriffe gegen die Leichtathleten des Sportklubs »Rapid«. Unter anderem wird ihnen unvürdevolle Undiszipliniertheit, Mißachtung des slowenischen Sports und Unkameradschaftlichkeit vorgeworfen. Die Leitung der Leichtathletiksektion des SK. Rapid muß diese Vorwürfe auf das Entschiedenste zurückweisen und sieht sich zur Aufklärung dieser, auf falschen Informationen und vollkommen sportlicher Versäumnislosigkeit beruhenden Behauptungen gezwungen, der Öffentlichkeit folgende Tatsachen zur Kenntnis und Beurteilung bekannt zu geben.

Der leichtathletische Städtedreikampf zwischen Ljubljana, Zagreb und Beograd hatte nach dem ursprünglichen Programm am 11., 12. und 13. August in Zagreb stattfinden sollen. Aus finanziellen Gründen wurde der Wettkampf vom Zagreber Unterverband abgesagt und erst auf Intervention des Athletikhauptverbandes für den 18., 19. und 20. August angesetzt. Der Sportklub »Rapid« hatte nun für den 20. August die Leichtathleten des G. A. K. Graz zu einem Klubwettkampf eingeladen. Der Unterverband in Ljubljana, der Hauptverband in Zagreb, das Ministerium für körperliche Erziehung und die politischen Behörden in Ljubljana und Maribor hatten diesen, von jeher freien Termin zwei Monate vorher bewilligt. Gleich zeitig mit der Wiederansetzung des Städtekampfes, also kaum eine Woche vor dem 20. August, gab der Unterverband bekannt, daß er 5 Athleten des SK. Rapid für den Städtekampf brauche. Letzterer benachrichtigte den Unterverband sofort, daß er seine Athleten wegen des Klubwettkampfes gegen GAK nicht abtreten könne, worauf der Ljubljanaer Unterverband seinen Trainer Klein nach Maribor sandte, um diese Angelegenheit zu regeln. Zwischen Herrn Klein und dem SK Rapid wurde nun folgende Vereinbarung getroffen:

Der Unterverband verzichtet auf die Stabhochspringer Oroszy und Radlč, dafür aber starren Schmid und Bauer auf 1500 Meter und die Sprinter Dr. Mušnig und Badl am Samstag nachmittags über 100 Meter. Der Sportklub »Rapid« verpflichtet sich, seine Athleten unbedingt nach Zagreb zu senden und der Unterverband verpflichtet sich, diese Athleten, auch wenn sie sich für den Endlauf qualifizieren sollten, unter allen Umständen nach Maribor am Samstag abend zurückzuschicken. Denn der SK. Rapid hielt ein gutes Abschneiden gegen den starken GAK für ebenso wichtig, wie die Teilnahme an dem Städtedreikampf.

Schmid und Bauer lief in Zagreb die 1500 Meter und errang mit dem fünften Platz zwei sehr wichtige Punkte für Ljubljana. Da Ljubljana nur mit einem Punkt Vorsprung gegen Zagreb siegte, war also dieser Lauf Schmidners ausschlaggebend für den Sieg. Das scheinen die Richterstaten vergessen zu haben, wenn sie trotzdem von Undiszipliniertheit und Unkameradschaftlichkeit schreiben. Unsportlich ist es aber auf jeden Fall, daß für Schmidner, der auf zwei privaten Jahren mit 4.10 Minuten gestoppt wurde, offiziell die Zeit nicht genommen wurde. Es ist wohl das vornehmlichste Recht je-

den Läufers, daß er, wenn er in einem wichtigen Wettkampf sein bisher bestes Rennen läuft, auch offiziell gestoppt wird.

Die beiden Sprinter Dr. Mušnig und Badl qualifizierten sich, jeder in einem Vorlauf, für das Finale, welches am Sonntag gelaufen wurde. Laut den Protokollen nahmen sie damit zwei Zagreber Läufern die Aussichten, ins Finale zu kommen. Denn in beiden Vorläufen waren Zagreber auf dem vierten Platz gelaufen. Die Meldung, daß Lončarič als Vierter am Stelle Dr. Mušnigs ins Finale hätte kommen können, ist nicht richtig, denn laut den Protokollen und den Berichten der Zagreber Zeitungen war Lončarič Fünfter im Vorlauf. Mit diesem Erfolg hatten die beiden »Rapidler« den Zagrebern mindestens drei sichere Punkte weggenommen und somit genau so zum Siege beigetragen wie Schmidner mit seinen zwei Punkten. Zusammen haben somit die drei Vertreter »Rapid« ihrem Unterverband 5 Punkte gebracht, welche für Ljubljana den Sieg bedeuteten.

Wenn die Athleten dann, nachdem sie ihre Pflicht getan hatten, mit Einverständnis der Leitung der slowenischen Mannschaft heimfuhren, so folgten sie nur der Anordnung ihrer Klubleitung und außerdem handelten sie im Sinne der mit Herrn Klein getroffenen Abmachung. Die Meldung von einem heimlichen Davonschleichen ist wiederum nicht richtig, denn Schmidner hat sich vom Führer der slowenischen Mannschaft, Herrn Ing. Černe, persönlich verabschiedet und hat ihm dieser für die Teilnahme gedankt und für den Kampf gegen G. A. K. den besten Erfolg gewünscht. Durch eine einfache Anfrage bei Herrn Ing. Černe kann diese Tatsache sofort bestätigt werden, ebenso wie Herr Klein jedem die Abmachung zwischen ihm und dem Sportklub »Rapid« bestätigen wird.

So sieht also die angebliche Undiszipliniertheit und Unkameradschaftlichkeit der »Rapid«-Leichtathleten aus. Wir überlassen es der Öffentlichkeit, sich auf Grund der angeführten Tatsachen das Urteil über die Handlungsweise der Athleten u. der Sektionsleitung zu bilden. Den Richterstaten aber geben wir den guten Rat, sich vorher genau zu informieren, bevor sie über etwas schreiben und Urteile fällen.

Was aber die angebliche Mißachtung des slowenischen Sports betrifft, der unsere Leichtathleten bezichtigt werden, so konstatieren wir dazu nur folgendes: Der Sportklub »Rapid« ist einer der ältesten Vereine in Slowenien und im ganzen Staate, welcher Leichtathletik betreibt. In hunderten von Meetings sind seine Athleten gestartet und seine Vertreter holten sich außer in lokalen Wettbewerben wiederholt Plätze bei den Staatsmeisterschaften. Er stellte seine Athleten dem Unterverband und dem Hauptverband für nationale und internationale Wettbewerbe zur Verfügung und erreichte heuer bei den Mannschaftswettkämpfen mit 18.049 Punkten das Anrecht auf den dritten Platz unter den jugoslawischen Vereinen. Er arbeitet für die Propagierung der Leichtathletik in Slowenien schon seit zwanzig Jahren und seine erfolgreiche und vorbildliche Arbeit für die körperliche Ertüchtigung der Jugend fand ihre Anerkennung darin, daß das Ministerium für körperliche Ertüchtigung ihm für diese Verdienste sogar eine materielle Unterstützung zuerkannte. Das allein sind Tatsachen, die die leichtfertige Behauptung von angeblicher Mißachtung schon widerlegen. Daß aber der Sportklub »Rapid« den Klubkampf gegen den G. A. K. nur knapp mit 42:36 Punkten verlor und dabei in drei Disziplinen neue Mariborer Rekorde erzielte, nützt dem Sport in Slowenien mehr als die grundlosen Angriffe gegen wirklich anständige Sportler.

Erwin v. d. Null.

### Radrennen in Maribor

Der Mariborer Radfahrer-Unterverband und der Sportklub »Železničar« veranstalteten Sonntag, den 3. September um 14.30 Uhr am »Železničar«-Stadion in der Tržaška cesta ein Radrennen um die Meisterschaft von Maribor 1939. Am Rennen konnten Junioren und Senioren aller Radfahrerklubs teilnehmen.

### Ein Kampf um die Tennismeisterschaft von Maribor

Im Laufe des Montags wurden am Tennisplatz des ISSK Maribor im Volksgarten die Finalkämpfe um die Tennismeisterschaft des Draubanats, die anlässlich der Mariborer Festwoche wegen schlechten Wetters unterbrochen werden mußten, fortgesetzt und zu Ende geführt. Das Endergebnis lautet:

**Herrendoppel:** Hitzel-Blanke (Rapid) : Tončič-Mali (Maribor) 6 : 1, 6 : 2, 6 : 3.

**Gemischtes Doppel:** Lirzer-Hitzel (Rapid) : Babič-Tončič (Maribor) 7 : 5, 6 : 3.

### Neuer Weltrekord über 4mal 1000 m.

Ein seit vielen Jahren bestehender Weltrekord wurde am Sonntag in Budapest bei den, vom ungarischen Athletic Club veranstalteten Sportfest auf der Margaretheninsel unterboten. In der 4mal 1000-Meter-Staffel stellten die Ungarn mit 15:55.4 Min. einen neuen Weltrekord auf, der alte Rekord war im Besitze der Engländer seit 1920 (15:55.6). Die Einzelzeiten der vier Läufer waren: Csankar 4:01.6, Radonvi 3:58.2, Jeloi 3:58.4, Szabo 3:57.2.

### Schwedische Leichtathletikmeisterschaften.

Die schwedischen Leichtathletikmeisterschaften bildeten am Wochenende im Stockholmer Olympiastadion den Höhepunkt der Saison. Beide Tage war der Platz ausverkauft und es gab Ergebnisse, welche bei dem hohen Stand der schwedischen Leichtathletik zu erwarten waren. Einen prachtvollen, neuen Rekord, erzielte im Hochsprung Oedmark mit 1.99 Meter. Die neuen Meister sind: 100 Meter: Lindgreen 10.8 Sekunden, 200 Meter: Strandberg 21.6 Sekunden, 400 Meter: Edfeld 48.3 Sekunden, 800 Meter: B. Andersson 1:57.5 Minuten, 1500 Meter: A. Jonsson 3:55.3 Minuten, 500 Meter: H. Jonsson 14:43.2 Minuten, 3000 Meter Hindernis: Larsson 9:13.8 Minuten, 110 Meter Hürden: Areskoog 53.8 Sekunden, Hochsprung: Oedmark 1.99 Meter (Rekord), Weitsprung: Haakonson 7.26 Meter: Dreisprung: L. Andersson 14.93 Meter, Stabhochsprung: Västberg 4 Meter, Kugelstoßen: Bergh 14.66 Meter: Diskus: Bergh 49.07 Meter, Speerwerfen: Alkvall 69.56 Meter, Hammer: Backlund 52.64 Meter.

### Diesmal Velocette voran.

Der Große Motorradpreis von Ulster, der ebenfalls zur Europameisterschaft zählt, brachte mit dem Erfolg Stanley Woods auf Velocette einen überraschenden Ausgang. Woods gewann das 362 Kilometer lange Rennen in der guten Zeit von 2:47:37 vor den DKW.-Fahrern Fleischmann u. Wünsche. Trotzdem führt aber in der Europameisterschaftswertung noch immer Fleischmann. In der Halbliterklasse erwies sich wieder einmal Serafini auf Gilera als Be-

ster, indem er vor Fritl (Norton) mit 2:20:51 als Erster durchs Ziel sauste.

**Tennisländerkampf Deutschland-Italien.** In Riccione begann der Rückkampf zwischen den Herren- und Damenmannschaften von Deutschland und Italien, wo bei bisher die Gäste besser abschnitten, als in Viareggio. Bei den Herren führt Italien nach dem zweiten Tage mit 2:1 Punkten, bei den Damen liegt dagegen Deutschland mit 2:0 in Führung. Ergebnisse: Reuthner-Redl gegen Tarozzi-Quinavalle 6-3, 6-3, 3-6, Romanon Redl 6-3, 4-6, 6-2, 10-3. Damen: Ullrich, Dietz-Hamel gegen San Donnino, Marzotov 6-2, 6-3.

### Heitere Scene

#### Schreie, diese Kinder...

Der kleine Roger hat vom Vater Prügel gekriegt. Nach Tränen in den Augen, fragt er seine Mutter: »Hat Opa Pappi auch geschlagen?«

»Jawohl!« antwortete sie mit Nachdruck.

»Und Opa Pappi, hat der auch Opa geschlagen?«

»Gewiß!«

»Und der Pappi von Opa Pappi, hat der Opa Pappi auch geschlagen?«

»Natürlich! Aber nun hör' auf mit deiner Fragerel!« — Eine Pause.

Endlich sagt Roger: »Mutti, sag' mir bloß noch, wer hat denn eigentlich damit angefangen?«

\*

Der kleine Paolo hat sich mit der Gouvernante verzankt. »Und jetzt,« sagt die Mutter, nachdem sie ihn zurechtgewiesen hat, »gehst Du zu Fräulein und gibst ihr einen Kuß.«

»So,« meint Paolo, »damit ich dann eine Ohrfeige von ihr kriegen, wie der Papa...«

\*

Lehrerin: »Ein gebranntes Kind scheut das Feuer. Weißt du ein ähnliches Sprichwort, Eliso?«

Eliso: »Ein gewaschenes Kind scheut das Wasser!«

\*

Der neue Ankömmling im Knabeninternat wischt, ehe er zu essen anfängt, Messer und Gabel am Tisch ab. Der Direktor sieht es und fährt ihn an:

»Ist das bei Euch zu Hause so Sitte?«

»Nein,« antwortet der Knabe, »bei uns zu Hause kommen nur reine Bestecke auf den Tisch.«

\*

»Großvater, warst Du auch mal ganz klein?«

»Natürlich, mein Jungchen.«

»Au, daß muß aber ulkig ausgesehen haben, mit dem langen Bart und so 'net Brille!«

\*

»Wie alt bist Du, mein kleiner Freund?«

»Sechs Jahre.«

»Was, sechs Jahre? Und nicht größer als mein Regenschirm?«

»Wie alt ist denn Ihr Regenschirm?«

### Die Großmutter

»Hatten Sie denn diese Nacht Besuch, Anna?«

»Ach, entschuldigen gnä' Frau, es war nur meine Großmutter.«

»So, wenn sie mal wiederkommt, dann können Sie ihr sagen, sie hätte ihre Tabakspfeife auf dem Sofa liegen gelassen.«

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Tante, Frau

### TER OVSEK MARIA

Flakerswitwe

Montag, den 21. August 1939 um 15 Uhr nach langem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 84. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingeschiedenen findet am Mittwoch, den 23. August 1939 um 15.30 Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus auf dem Magdalenenfriedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Donnerstag, den 24. August 1939 um 9 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Maribor, am 22. August 1939.

DIE TIEFTRAUERND HINTERBLIEBENEN.

Separate Parte werden nicht ausgegeben



# Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inserentensteuer 13 Dinar bis 40 Worte / 750 Dinar für größere Anzeigen wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

## Verschiedenes

Erstklassiger Kostplatz für 1 Monat altes Kind in Celje gesucht. Zuschrift, unter »Reinlichkeit« an die Verw. 7799

Für die Schuljugend aus eigener Werkstätte Strümpfe, Westen, Pullover, Rucksäcke von Din 9.50 aufwärts bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24. 7658

Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Karbolium, Parkettmasse usw. kaufen Sie im Geschäft Hani Franjo, Orožnova 3. 7809

Bester Estragon - Einlegeessig erhältlich bei »Kavali«, Gosposka 28. 7818

Katalog 1940 und Meyer, u. Brockhaus-Lexikon. Gratisleser für Interessenten erhältlich Buchhandlung Scheidbach, »Knigarna«, Gosposka ul. 28. 7819

Strümpfe, Wirkwaren, Wolle für Maschin- und Handarbeiten, Pferdekotzen, Bettdecken, Leinwand, Wäsche, Stoffe für Damenkleider usw. erhalten Sie günstig im neuen Geschäft und Strickerei »Mara«, Koroška cesta 26. 7830

## Realitäten

Wegen Abreise verkaufte Villa, Neubau, preiswert, Zuschriften unter »Schöner Garten« an die Verw. 7820

Kaufleute und Gastwirte! Günstige Gelegenheit für den Ankauf eines Geschäftshauses. Informationen: Josip Simić, Maribor, Aleksandrova cesta 12. 7823

## Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Schulbücher kauft Buchhandlung W. Heinz. 7817

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf Goldarbeiter, Koroška c. 8.

## Zu verkaufen

Verkaufe Motorrad Ardie 125 ccm, fast neuer Kilometer zähler, elektrische Signale. Gosposka 20. 7801

Damenrad mit Dynamolicht wegen Abreise um Din 600.— zu verkaufen, Smoletova ulica 8-II. 7816

Zimmer- und Küchenmöbel billig zu verkaufen, Radvanjska c. 50. 7802

Wegen Uebersiedlung verkaufe Perserteppiche, Vorhang, Biedermeiergarnit., Schmuck, Bronzestatue, Adr. Verw. 7821

Neues, komplettes, modernes Schlafzimmer billig zu verkaufen, Miklošičeva 6, Sloven ska 33, Tischlerei. 7822

BSA 500 ccm Sportmodell, generalrepariert, in gutem Zustande, ist wegen Abreise sofort billig zu verkaufen. Gasthof Seidmader, Muta. 7831

## Zu vermieten

Schönes Zimmer, Kabinett u. Küche per 1. oder 15. September um Din 300.— an sicheren Zähler zu vermieten. Dorthselbst werden Herren in volle Verpflegung genommen. Ipavčeva 9, Spesovo selo, Po breže. 7796

Nett möbl. Zimmer, separiert, sonnig, Zentrum, zu vermieten. Adr. Verw. 7812

Gesunde, schöne Wohnung, Zimmer und Küche, ist an kleine Familie zu vermieten. Zg. Radvanjska c. 91, bei der Seidenfabrik. 7610

Schön möbl. Zimmer per sofort abzugeben. Adr. Verw. 7814

Zimmer und Küche an ruhige Partei mit 1. Oktober abzugeben. Radvanjska c. 50. 7803

Vermiete sonniges möbl. Zimmer, Stiegenzugang, Kosevskga 13, nächst der Gemein dekolonie. 7824

Zimmer mit Badezimmer an soliden Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 7825

Mittelschüler, Studenten werden auf Kost und Wohnung genommen, Zentrum, 2 kleine, 1. und 2. Klasse, oder 1 größerer, Student für Nachhilfestunden im Hause. Adr. Verw. 7829

# WIENER MESSE

## Internationale Herbstmesse

vom 17. bis 23. September 1939

Technische Messe bis 24. September

Bedeutende Fahrpreismässigungen auf allen Bahnen

### Messepalast:

Luxus- und Gebrauchsartikelmesse, Textil- und Bekleidungsmesse, Möbelmesse, Wiener Strickmode, »Kunst und Handwerk«, Reiseartikel usw.

### Rotundengelände:

Technische Messe, Landmaschinenmesse, Bau- und Straßenbaumesse, Bergbau, Elektrotechnik, Nahrungs- und Genußmittelmesse, Feuerwehrgäte usw.

Im Haus der Mode Vorführung der neuesten und erlesenen Wiener Modelle.

Alle Auskünfte erteilt der Beauftragte der Wiener Messe für das Königreich Jugoslawien Heinrich Pfannenstill, Beograd II., Brankova 8 oder:

Zastopstvo »Putnik« A. D. za promet potnikov in turistov v Kr. Jugoslaviji, Maribor, Trg Svobode, »Mariborski Grad«, Ljubljanska kreditna banka, podružnica Maribor — Prva hrvatska štedionica, podružnica Celje, Tourist Office »Putnik« A. D., Celje, Aleksandrova trg 1 — Zveza za tujski promet v Sloveniji »Putnik«, Ljubljana, Gajeva ulica (Nebotičnik) und alle Filialen der »Putnik«-Gesellschaft in Jugoslawien.

Schönes Zimmer und Küche, trocken, samt Zubehör an kinderlose Partei zu vermieten. Pušnikova 10, Studenci, hint. Rapišportplatz. 7394

## Zu mieten gesucht

Zweizimmerwohnung im Zentrum gesucht, gebe Belohnung. Adr. Verw. 7804

Zweizimmerwohnung mit Dienstboten- und Badezimmer suche für 1. November. Anträge unter »Nur zwei Personen« an die Verw. 7815

## Stellengesuche

Suche Stelle als Kanzleikraft, Kassierin oder Magazinerin. Antr. unter »Perfekt deutsch« an die Verw. 7793

18jähriges Mädchen, auch deutsch sprechend, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau o. als Stubenmädchen. Anzutr. bei Frau Tot. Cankarjeva 36. 7805

## Offene Stellen

Köchin für alles von 25 bis 40 Jahren zu vier erwachsenen Personen in Geschäftshaus a. Dauerstelle gesucht. Gehalt 350 Din. Anfr. Verw. 7811

Webmeister für Seide, vollkommen selbständig, jugoslawischer Staatsbürger, Kenner der Rüt-Maschinen, sofort gesucht, Mehanička tkačnica »Mačva«, Beograd, Vojvode Mišića 12. 7813

Pensionist od. Laufmüdel für Botengänge, Inkasso und Lokalkreinigung gesucht. Anträge an die Verw. unter »Pensionist«. 7807

Tischlergehilfe, gut eingearbeitet, wird sofort aufgenommen. »Eka«, Maribor, Frančiškanska 12. 7827

Mädchen für alles mit Kochkenntnissen, deutsch und slowenisch sprechend, für sofort oder später gesucht. Kralja Petra trg 3-I. 7806

Kommis, nur guter Eisenhändler, bekommt ständigen Posten. Anträge mit Referenzangaben an Fr. Stupica, Zvezdnica, Ljubljana, Gosposvet ska c. 1. 7696

# Es handelt sich um Monika

Roman von DOROTHEE GOEBELER

Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35.

»Zunächst wird sie sich aber erst mal wieder hineinbegeben.« Thilde stand lachend auf und sah zu dem Verlobten hinüber: »Rolf, du weißt ja, die Hete Knoll!«

»Ja, die Hete Knoll — du wolltest doch noch mal rasch zu ihr gehen.«

»Jetzt, wo Sie zum Besuch hier sind, lieber Rolf?« De Baronin war entrüstet. Aber der Mann winkte ab: »Wir haben das so unterwegs besprochen, liebe Frau Tante, die Mutter des Mädels lief uns über den Weg.«

»So? Nirgendwo hat man vor Thildes sonderbaren Freunden Ruhe!« Das klang einer Klage gleich.

»Jedenfalls möchte auch ich hören, ob etwas für das arme Mädel zu tun ist.« Er ließ sich von dem Einwurf nicht beirren.

»In zwanzig Minuten bin ich wieder da, Unterhaltet euch gut inzwischen! Wie dersehen, Rolf!«

Thilde stand in der Tür und winkte ihm mit der Hand, die Vorhänge schlugen hinter ihr zu.

Rolf Sanders und die Baronin saßen sich ein Weilchen schweigend gegenüber. Eleonore von Sanders rührte in ihrer Teetasse, schob sie aber plötzlich mit hörbarem Ruck zur Seite und lehnte sich in ihren Sessel zurück.

Es ist nichts mit ihr anzufangen, jedes dumme Mädel, das auf Abwege ging, hat ihr Mitleid und ihr Verstehen. Ich bin auch nicht hartherzig, bestimmt nicht, aber man kann so etwas mit Geld abmachen. Geld habe ich stets gegeben, habe auch in Wohltätigkeitsbazaren mitgewirkt. So hat man es ja früher immer gehalten.«

»Ja — so hat man es immer gehalten.« Ein ganz kleiner Spott lag in seiner Stim-

me. Er war aufgestanden und ging im Zimmer auf und ab, kam aber dann doch wieder an den Tisch und stützte sich schwer auf seine Hand: »Vielleicht genügt es doch nicht ganz, Frau Baronin. Vielleicht, wenn man — Seele dazu gegeben hätte, wäre später manches verhindert worden.«

»Ach, Seele!« Verächtliches Achselzucken. »Nun fangen Sie auch so an. Hat Thilde Sie angesteckt?«

»Das ist nun eigentlich nicht gut möglich!« Er lachte. »Im Gegenteil, es war gerade das, was mich vom ersten Augenblick an zu Thilde zog. Wie sie damals auf das Kind zusprang, die grenzenlose Güte, mit der sie es beruhigte, der Mutir zusprach, die es gar nicht verdiente. Thilde hat etwas, was Herzen gewinnt, und das noch mehr wert ist als — bloßes Geld.«

»Trotzdem bin ich froh, daß sie jetzt an Ihre Seite und damit aus diesem Umkreis herauskommt. Vierzehn Tage wird sie ja noch dabei bleiben, dann kommen die Vorbereitungen zur Hochzeit und fünf Wochen später —«

— Ja, in fünf Wochen, kam es versonnen über des Mannes Lippen. Es war ihm, als ob ein überwältigendes, unfäßbares Glück von irgendwo aus dem Dunkel auf ihn zukam.

Er zog sich seinen Sessel wieder zu recht und ließ sich hineinfallen. »Das Glück, daß ich Thilde fand, gerade Thilde —«

Er sah nachdenklich vor sich hin und sprach dann weiter, mehr zu sich als zu der alten Dame: »Es hat mal ein Buch gegeben, ich habe es nicht gelesen, aber

der Titel ist mir haften geblieben: »Der niegeküßte Mund« — immer muß ich daran denken, wenn ich neben Thilde bin — ja so ist sie auch — der niegeküßte Mund — —«

Er brach ab und horchte nach dem Nebenzimmer, von dem irgendein Geräusch herüberdrang.

»Ist sie schon gekommen?« Er stand auf und ging nach der Tür, aber als er die Vorhänge zurückschlug, lag das Zimmer dunkel und leer.

»Es wird die Linde im Garten gewesen sein«, sagte die Baronin. »Sie schlägt öfter an die Scheiben. Im übrigen könnte Fräulein Thilde nun wieder auftauchen, die zwanzig Minuten sind lange um.« Sie sah nach ihrer Armbanduhr.

»Sie wird einiges zu besprechen haben, die Mutter sagte ja, das Mädchen sei sehr elend und unruhig.«

»Das ist natürlich ungeheuer wichtig, da kann sogar ihr Verlobter warten. Und Sie weiß doch, daß Sie mit dem Neunhuzug immer zurückwollen.«

»Und sie ist auch schon hier«, sagte eine Stimme hinter ihnen. Thilde stand mitten im Zimmer.

»Bist du durch den Wintergarten gekommen?« staunte die Baronin.

»Ja, ich wollte gleich mal nachsehen, wie die Kakteen stehen. Rolf, ich glaube, nächste Woche werden sie blühen.«

Sie sprach hastig, als wäre sie nicht recht bei der Sache, faßte sich dann aber doch und kam an den Tisch: »Ihr müßt entschuldigen, es hat etwas länger gedauert. Die Knoll hatte schon nach dem Krankenhaus telefoniert und Dr. Schmidt wollte selber kommen, den wollte ich abwarten, er ist ja auch so ein rechter Arzt der Seele. Er wird die Hete morgen holen lassen u. dafür sorgen, daß die Kasse sie später verschickt.«

»Also wären wir vorläufig diese Sorge los!« Rolf Sanders streichelte leise ihre Hand.

»Und die Besuche der Frau Knoll damit hoffentlich auch.« Die Baronin lachte nervös. »Oder hast du schon wieder einen neuen Fall in Bereitschaft? Ich wette, du hast einen, und wenn du ihn nicht hast, schaffst du dir einen. Passen Sie auf, lieber Rolf, wenn Sie mal mit ihr in Venedig sind, betreut sie jeden Lazaroni auf dem Realto und küßt jedes schmutzige Beitelkind.«

»Gib's ja gar nicht mehr«, lachte Thilde, »Mussolini hat sie alle abgeschafft!« Rolf Sanders erhob sich. »Und nun, meine geliebte Thilde, geschieden muß sein.« Er wies auf seine Uhr: »Hast du morgen abend Zeit zur Oper? Darf ich dich aus deiner Pension abholen?«

»Ja, du darfst, ich bin zur Zeit fertig.« Vom Erkerfenster sah sie ihm nach und winkte ihm noch einmal zu, als er unten im Garten auftauchte. Sie stand noch immer da, auch als er schon längst um die Straßenecke verschwunden war.

Als sie wieder ins Zimmer zurückkehrte, hatte die Baronin es sich im Schaukelstuhl mit Zeitungen und Büchern bequem gemacht. Das Mädchen sah lange auf sie hin. »Der niegeküßte Mund« — sagte sie dann plötzlich und dann noch einmal langsam und jedes Wort schwer betonend: »Der — nie — geküßte — Mund!«

Die Zeitung flog in die Ecke, die Baronin richtete sich auf: »Du hast es gehört? Du — du warst also doch im Zimmer?«

»Ja, ich war darin, ich wollte gerade eintreten und — — konnte dann nicht.« Sie schwieg, dann stieß sie beinahe heftig heraus: »Ich — muß — es ihm sagen!«

»Was mußt du ihm sagen?« Die Baronin saß kerzengerade, jede Miene Abwehr. »Daß du als Backfisch eine alberne Liebeli gehabt hast?«

»Alberne?«

»Thilde, ich verbitte mir jede Erinnerung an diese blöde alte Geschichte. Kein Wort will ich darüber hören!«